HERAUSGEGEBEN VON «SOZIALISTIK KASACHSTAN»

MONTAG, 9. MAI 1966

Nr. 91

Preis 2 Kopeken

TAGESBEFEHL des Ministers für Verteidigung der UdSSR

9. Mai 1966

Nr. 97

Genossen Soldaten und Matrosen, Sergeanten und Un-teroffiziere! Genossen Offiziere, Generäle und Admira-

Genössen Söldaten und Matrosen, sei geanten und einteröffiziere! Genössen Offiziere, Generäle und Admirale!

Vor einundzwanzig Jahren ging der schwerste, blutigste Krieg in der Geschichte zu Ende, der Größe Vaterländische Krieg des Sowjetvolks gegen die faschistischen Eindringlinge. Hitlerdeutschland war vollständig zerschmettert und unterschrieb das Dökument der bedingungslosen Kapitulation. Dieser Tag wird ewig im Gedächtnis jedes Sowjetmenschen bieiben.

Unser Volk und seine ruhmreichen Streitkräfte haben die Hauptlast des Kamples gegen das Hitlerregime getragen. Unter den harten Prüfungen und Entbehrungen der Kriegsjahre behaupteten die Sowjetmenschen die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Heimat, halfen zahlreichen Völkern Europas sich von der faschistischen Knechtschaft zu befreien und den Weg einer sozialistischen Entwicklung einzuschlagen.

In den erbitterten und blutigen Schlachten haben die Sowjetkämpfer ein tiefes Verständnis für ihre patriotische und internationale Rilicht gezeigt. Haben keine Kräfte gescheut, selbst ihr Leben eingesetzt für den Sieg über den Feind. Ihre Heldentaten werden ewig weiterleben im Gedächtnis der Völker.

Der Sieg der Sowjetunion im Großen Valeriändischen Krieg ist der Sieg der fortschrittlichsten Gesellschafts- und Staatsordnung, der Sowjetordnung, ist ein Triumph der Politik der Kommunistischen Parlei, der marxistisch-leninistischen Ideologie.

In den Nachkriegsjahren hat unsere Heimat große Erfolge auf dem Wege zum Kommunismus errungen. Der XXIII. Parleitag der KPdSU hat den grandiosen Plan des weiteren Außenwungs der Okonomik und Kulfur-des Landes vorgezeichnet, er beflügelt die Sowjetmenschen zu neuen Taten für eine lichte Zukunit. Die Kommunistische Parlei und die Sowjetregierung den Willen des Sowjetvolkes zum Ausdruck bringend, verfolgen fest und konsequent den Leninschen Kurs

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung, den Willen des Sowjetvolkes zum Ausdruck bringend, verfolgen fest und konsequent den Leninschen Kurs der Außenpolitik, kämpfen beharrlich für die Schaffung der günstigsten Bedingungen im Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in der UdSSR, für die Festigung der Macht des sozialistischen Systems.

Ein direkter Gegensatz zu dieser Politik der Vermunft sind die Handlungen der imperialistischen Mächte. In ihren verzweifelten Versuchen, der nationalen Freiheit und dem sozialen Fortschritt der Völker den

Einundzwanzig Jahre... sind vergangen, seitdem die letzten Schlachten abgeklungen waren. Der Große Vaterländische Krieg des Sowjetvolkes gegen Hitlerdeutschland endete dort, wo die menschenfeindlichen Pläne zur Unterjochung des sowjetischen und der anderen Völker geschmiedet wurden; dort, von wo aus die riesige Kriegsmaschinerie der laschistischen Gewalttaten gesteuert wurde. Die Sowjetarmee, der die große historische Mission zufiel, die Hauptrolle bei der Befreiung der Völker vom Faschismus zu spielen, hat die Erwartungen der Menschheit in Ehren erfüllt.

heit in Ehren erfüllt.

Lang und schwierig war unser Weg zum Sieg. Es war nicht leicht, einen gut bewalfneten und zähen Gegner niederzuringen, der für die Erreichung seiner Ziele keine Verbrechen scheute. Gerade so ein Feind war Hitlerdeutschland und seine Wehrmacht. Einen hohen Preis mußte das Sowjetvolk für den Sieg zahlen. Die Schlachtfelder sind mit dem Blut seiner Söhne und Töchter ausgiebig begossen. Rund 20 Millionen sowjetische Menschen sind im Großen Vaterländischen Krieg gefallen.

Menschen Krieg gefallen.
Der Krieg endete in Berlin. Ohne
Siege' bei Moskau, Stalingrad,
Kursk u. a. konnten jedoch die Sowjettruppen nicht nach Berlin kom-

Am 2. Mai 1945 hörte die Haupt-

stadt Hitlerdeutschlands auf zu existieren. Zugleich brach auch das ganze faschistische Reich zusam-

ganze taschistische Reich zusammen.

Der Sieg der Sowjetunion und ihrer Streitkräfte übte einen entscheidenden Einfluß nicht nur auf den Ausgang des zweiten Weltkrieges, sondern auch auf die Nachsriegsentwicklung der menschlichen Gesellschaft aus. Zum ersten Mal in der deutschen Geschichte entstand auf deutschen Boden ein Arbeiter- und Bauernstaat — die Deutsche Demokratische Republik.

Weg zu versperren, stürzen sie sich aus einem Kriegsabenteuer ins andere. Besonders eifrig am Werk sind die amerikanischen Imperialisten. Sie führen einen blutigen Krieg gegen das vietnamesische Volk, unternehmen räuberische Überfälle auf einen souveränen sozialistischen Staat—die Demokratische Republik Vietnam, mischen sich grob in die Angelegenheiten einer Reihe von Ländern ein.

nam, mischen sich grob in die Angelegenheiten einer Reihe von Ländern ein.

Die USA-Imperialisten unterstützen in Jeder Weise die frechen Anaprüche der westdeutschen Militaristen, die Kernwaffe in ihre Hände zu bekommen, um sie zu ihren verbrecherischen Revanchezwecken auszunützen.

Ohne in ihrer Wachsamkeit gegen die aggressiven Ränke der Imperialisten im mindesten nachzulassen, sorgen die Kommunistische Partei, die Sowjetregierung, unser ganzes Volk unermüdlich für die Festigung der Verteidigungskraft des Landes, für die Erhöhung der Kampfmacht der Armee und Flotte. Unsere siegreichen, ruhmgekrönten Streitkräfte, geleitet von der Leninschen Kommunistischen Partei, befinden sich in ständiger Kampfbereitschaft und sind bereit, züsammen mit den Armeen der Bruderländer der sozialistischen Geden Armeen der Bruderländer der sozialistischen Ge-

ger Kamphoeretischart und sind bereit, zbsammen mit den Armeen der Bruderländer der sozialistischen Gemeinschaft jedem Aggressor eine vernichtende Niederlage beizubringen.

Ich begrüße und beglückwünsche den Personalbestand der Armee und Flotte, alle Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges zum 21. Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland!

Zu Ehren dieses historischen Datums befehle ich: Heute, am 9. Mai, um 21 Uhr Ortszeit in der Hauptstadt unserer Heimat, der Heldenstadt Moskau, in den Hauptstädten: Leningrad, Wolgograd, Sewastopol, Odessa, in der Heldenfestung Brest sowie in Murmansk, Swerdlowsk, Nowosibirsk, Chabarowsk, Wladiwostok mit dreißig Artilleriesalven zu salutieren!

Angehörige der Sowjetarmee und der Kriegsmarine! Wahrt heilig und vermehrt die Kampftraditionen, haltet hoch die Ehre und den unvergänglichen Ruhm Eurer Kampflahnen!

Ewiger Ruhm den Helden, die in den Kämpfen für die Erbitet und die Under Meine Meiner Meine Leiner Meine Leiner Meine Helden, die in den Kämpfen für die Erbitt und die Under Meine Für

Ewiger Ruhm den Helden, die in den Kämpfen für die Freiheit und die Unabhängigkeit unserer Heimat gefallen sind!
Es lebe das heldenmütige Sowjetvolk und seine ruhmreichen Streitkräfte!

Ruhm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion!

Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion, R. MALINOWSKI

Niemand darf es vergessen

Wassili TSCHUIKOW,

Marschall der Sowjetunion,

zweifacher Held

der Sowjetunion

Viele europäische – später auch einige asiatische – Völker gingen den sozialistischen Entwicklungs-

den sozialistischen Entwicklungsweg.
Unsere Freundschaft mit den Völkern dieser Länder, mit den Soldaten ihrer Streitkräfte wurde für
ewig mit der Einheit der Ziele und
mit dem Blut, das man gemeinsam
auf den Schlachtfeldern des vergangenen Krieges vergoß, gefestigt.
Wir begehen heute den 21. Jahrestag des Sieges und wiederholen
wieder einmal das Wort-Freundschaft. Ewig und unerschütterlich
ist die Freundschaft der Völker der
Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder und ihrer Streitkräfte.
Wir fürchten keine Drohungen der
Brandstifter eines neuen Krieges.
Die Menschheit blickt zurück in
die Vergangenheit, um daraus Lehren zu ziehen. Leider können und
wollen die reaktionären imperiali-

Registrierung der Deputiertenkandidaten

in den Obersten Sowjet der UdSSR

Es fand eine Sifzung der Kreis-wahlkommission des Tschimkenter Stadtwahlkreises für die Wahlen in Stadtwahlkreises für die Wahlen in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR statt. Die Kommission registrierte als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR das Mitglied des Präsidiums des ZK der KP Kasachstans. Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, Massymchan Bejssebajew.

Die Kreiswahlkommission des Gurjewer Wahlkreises für die Wah-len in den Unionssowjet des Ober-sten Sowjets der UdSSR registrierte als Deputiertenkandidaten in den te als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowief der UdSSR den Bohrer der Shetybaier Erdölschür-fungsexpedition der geologischen Verwaltung Westkasachstans Suje-gen Ashibajew Salmanow.

Es fand eine Sitzung der Kreis-wahlkommission des Lenin-Wahl-kreises der Stadt Karaganda für die Wahlen in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR statt. Beschlossen wurde als Deputiertenkandidaten in den Ohersten Sowjet der UdSSR für den Lenin-Wahlkreis in Karaganda das Mitglied des Präsidiums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, zweiten Sekretär des ZK der KP Ka-sachstans, Vitali Nikolajewitsch Titow zu registrieren.

Der Oberhirt des Sowchos "Archadski", Rayon Abai, Gebiet Semipalatinsk, Bolat Bagdatow wurde auf der Sitzung der Kreiswahlkommission des Semipalatinsker Wahlkreises als Deputiertenkandidat in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowiets der UdSSR registriert.

ERLASS

DES PRÄSIDIUMS **DES OBERSTEN SOWJETS** DER KASACHISCHEN SSR

Über die Ernennung des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR, Genossin Bultrikowa B., zum Außenminister der Kasachischen SSR.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachi-schen SSR beschließt:

Den Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR, Genossin Bultrikowa Balshan, zum Außenminister der Kasachischen SSR zu ernennen.

Vorsitzender des Obersten Sowiets der Kasachischen

S. NIJASBEKOW

Sekretär des Obersten Sowjets der Kasachischen

B. RAMASANOWA

Alma-Ata. 5. Mai 1966

1942

wollen die reaktionären Imperiali-stischen Kräfte nicht. solche Leh-

Mai

Vom Sowjetischen Informbüro

im Laufe der Nacht zum 9. Mai hat sich an der Front nichts Beson-deres ereignet. Unsere Truppenteile, die auf einem der Abschnitte der Westfront operierten, vernichteten in zwei Tagen der Kampfhandlun-gen bis 700 Soldaten und Offiziere des Feindes. des Feindes.

Unsere Truppenteile, die an einzelnen Abschnitten der Leningrader Front operierten, vernichteten in zwei Tagen der Kampfhandlungen mehrere Artilleriegeschütze, Minenwerfer, Maschinengewehre und etwa 500 Soldaten und Offiziere des

Der Gegner, nach dem Sehlag wieder zu sich gekommen, warf neue Kräfte gegen unsere Einheit. Die Rotarmisten, die von ihrem Truppenteil fast abgeschnitten waren ziehen. Gegenwärtig sind wir Zeugen einer "rührenden" Allianz der ungeschoren gebliebenen Hitlermänischen Freunde und Hintermänner. Die amerikanischen Soldateska handelte in der Nachkriegszeit nach dem Prinzip, daß ein Geschlagener an Geschicklichkeit gewinnt. Sie übernahm intensiv die Erfahrungen der Hitlerwehrmacht. Wie die jüngsten Ereignisse in Vietnam zeigen, ist die amerikanische Armee ihrer Lehrer würdig, was die bestialische Abrechnung mit der friedlichen Bevölkerung sowie die Niederlagen der US-Streitkräfte anbelangt.

Den amerikanischen Imperialisfen und ihren Saigon-Marionetten können jedoch bel der Unterdrükkung des nationalen Befreiungskung des nationalen Befreiungskung des heldenhaften Volks von Vietnam weder die 200 000 Mann starke Interventionsarmee, die in naher Zukunft auf eine halbe Million Mann vergrößert werden soll, noch die riesigen Mengen an Waffen und Kriegsmaterial helfen. Die Eskalation des Krieges in Vietnam, die für den Weltfrieden eine außerordentliche Gefahr darstellt, droht mit einer Katastrophe vor allem den amerikanischen Volk

ren ziehen. Gegenwärtig sind wir

vor allem dem amerikanischen Volk selbst. Es beginnt, das immer bes-

ver zu begreifen. Wir dürfen die Ausschreitungen der revanchistischen Leidenschaf-ten in Westdeutschland nicht übersehen. Die westdeutschen Revanchi senen. Die Westdeutschen Revandisten streben nach Atomwaffen, die eigentlich schon in ihren Händen liegen. Die amerikanische Kontrolle über die Kernwaffen, die in großen Mengen auf dem Territorium Westdeutschlands bereits untergebracht sind, ist eher symbolisch als praktisch.

praktisch.

Für die Freunde der Aggression

vorabend wäre es angebracht, am Vorabend des 21. Jahrestages des Sieges über Hitlerdeutschland an den Ausgang des vergangenen Krieges zu den-ken. Niemand darf es vergessen.

ren, wehrten sich tapfer gegen die Deutschen. Die Schlacht währte zwei Tage und zwei Nächte. Die Hauptaufgabe, bedeutende Kräfte des, Feindes auf dem Abschnitt festzuhalten, war erfüllt. Jetzt galt es, mit einem entscheidenden Schlag die feindliche Umkreisung zu durchbrechen; sich mit dem Truppenteil zu vereinigen. Die Faschisten zogen ihren Kreis immer enger. Sie bezu vereinigen. Die Faschisten zogen ihren Kreis immer enger. Sie beschlossen, die Tapferen zu vernichten, Alle, vom Rotarmisten bis zum Kommandeur, gelöbten, bis zur letzten Patrone zu kämpfen. Die Beharrlichkeit, die Ausdauer, die Unerschroekenheit, drugen auch diesmal den Sieg davon. Es gelahg dem Bafalllon, eine schwache Stelle in der Gefechtsordnung des Gegeners ausfindig zu machen, und den feindlichen Ring zu durchbrechen.

S. LIPOWSKI Sonderkorrespondent der TASS

Die Genossen L. I. Breshnew, N. W. Podgorny und A. N. Kossygin richteten en die Genossen Antonin Novotny und Josef Lenart ein Grußschreiben anläßlich des Nationalfeiertages des Ischechoslowakischen Brudervolkes, des 21. Jahrestages der Befreiung der Ischechoslowakei von den faschistischen Okkupanten.

Im Telegramm heißt es, daß an diesem denkwürdigen Tag alle Sowjetmenschen die großartigen Erfolge im Aufbau des Sozialismus feiern, die die Werklätigen der Tschechoslowakei unter der Führung ihrer ruhmreichen Kommunistischen

Die Sowietunion und die Tschechoslowakische Sozialistische Re-publik gehen gemeinsam Schulter an Schulter sowohl in der friedlichen schöpferischen Arbeit als auch Im Kampf für einen dauerhaften Frie-den zwischen den Völkern, gegen die aggressiven Ränke des Imperia-

An diesem Fejertag, den wir ge-meinsam begehen, heißt es im Schreiben, wünschen wir Ihnen, un-sere lieben tschechoslowakischen Freunde, von Herzen, weitere gro-Be Erfolge im Außau der soziali-stischen Tschechoslowakei, Gedel-

Immer zusammen

Austausch von Grußschreiben

hen und Glück für das ganze tsche-choslowakische Volk. Die Genossen Antonin Novotny,

Die Genossen Antonin Novotny,
Boguslav Lestovicka und Josef Lenart richteten an die Genossen
L. I. Breshnew, N. W. Podgorny
und A. N. Kossygin ein Grußschreiben, in dem sie die wärmsten
Glückwünsche und herzliche Gratulationen zum 21. Jahrestag des
historischen Sieges der Sowjetunlon
über den deutschen Faschismus
übermitteln.

Im: Schreiben heißt es, daß die Ergebnisse des XXIII. Parteitags, auf Ergebnisse des XXIII. Parteitags, auf dem die KPdSU für das Sowjetvolk die Aufgaben zum Aufbau der materiell-technischen Basis des Kommunismus bastimmt hat, ein Belsplel für das Stechoslowakische Volk und seine Kommunistische Parteitag die Aufgabe stellen wird, eine allseitige Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft sichertustellen. Bei der Verwirklichung ihrer Außenpolitik wird die CSSR als ein festes Glied der sozialistischen Gemeinschaft auch weiterhin in enger Zusammenrebeit mit der Sowjetunion die Gewährleistung möglichst günstiger internationaler Verhöltnisse für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, eine tiefere Zusammenschluß der sozialistischen Staaten erstreben. Staaten erstreben.

Die Genossen L. I. Breshnew, N. W. Podgorny und A. N. Kossy-gin richteten ein Grußschreiben an die Genossen Walter Ulbricht, Willi Stoph, Johannes Dieckmann und Erich Correns anläßlich des nationalen Feiertags, des 21. Jahrestags der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus.

Die Sowjetmenschen — heißt es in dem Schreiben — wissen, wie groß die Erfolge sind, die die DDR unter Führung der kampler-

probten marxistisch-leninistischen Vorhut, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, und ihres Zentralkomitees erzielt hat.
Von ganzen Herzen wünschen die Genossen L. I. Breshnew, N. W. Podgorny und A. N. Kossygin dem Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, dem Staalsrat, der Regierung der DDR, den in der Nationalen Front des Demokratischen Deutschland vereinigten demokratischen Parteierrund Organisationen, sowie allen Werk-Organisationen, sowie allen Werk-tätigen der DDR neue Erfolge im Aufbau des Sozialismus, im Kampfe für den Frieden und die Sicherheit in Europa.

Die Genossen Walter Ulbricht, Willi Stoph, Johannes Dieckmann und Erich Correns übersandten den Genossen L. I. Breshnaw, N. W. Podgorny und A. N. Kossygin ein Schreiben mit dem brüderlichen Kampfgruß ahläßlich des 21. Jahresten des Genes des Britanskappens des

Kamplgruß anläßlich des 21. Jahreslags des Sieges über Hitlerdeutschland und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus.
Der beispiellose Herolsmus des
Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg — heißt es in dem
Grußschreiben — het unseren Nation
den Weg in eine Zukunft des Friedens, der Freiheit und der Freundschaft mit allen Völkern eröfinet. schaft mit allen Völkern eröffnet.

Erbitterte Kämpfe

In dem Gebiet nordöstlich von Kotelnikowo gehen erbitterte Kämp-fe yor sich. Weder Tag noch Nacht stellt der Gegner seine Attacken ein. Es verstummt nicht der Don-ner der Geschütze, heftige Kämpfe entspinne sich zwischen unserer entspinnen sich zwischen unserei und der deutschen Luftwaffe. Das faschistische Kommando zieht neue Reserven an das Schlachtfeld heran.

Der Kampf trägt einen äußerst hartnäckigen Charakter. Der Punkt N. ging einigemal aus einer Hand in die andere über. Nach einem langwährenden Kampfe gelang es unserer Schützeneinheit den Feind zurückzuschlagen. zurückzuschlagen.



1. Mai 1966), Sie sind fähig mit großer Genauigkeit alle UNSER BILD: Zenitraketen auf der Parade (Moskau, Foto: N. Sitnikow

Er dient der Sowjetunion

Feierlich begleiteten die Landsleu-te ihre Einberufene in die Sowjetar-mee. Für Erfolge in der Arbeit wur-

mee. Für Erfolge in der Arbeit wurden viele prämiert. Unter ihnen war auch der junge Johann Dide.

Jetzt bringt der Briefträger regelmäßig zwei Mal in der Woche Briefe mit dem dreieckigen Soldatenstempel in die Wohnung seiner Mutter. Verschieden sind diese Briefe. Manchmal kommen auch solche, aus denen Mutter sofort versteht, daß es dem Sohn schwer fällt, zu dienen, und dann setzt sich die Mutter an den Tisch und schreibt dem ter an den Tisch und schreibt dem Sohn: "Sei standhaft, Sohn, laß den Mut nicht sinken. Wenn du dich an den Soldatendienst gewöhnt hast. wirst du selber lachen, wenn du dich an die ersten Schwierigkeiten

Der Kursant Dide erinnert sich dankbar an seinen ehemaligen Zug-führer Nakisko. Dieser verstand es, ihn in schweren Minuten aufzuhei-tern, mit einem lustigen Scherz zu unterstützen.

Wenn er bemerkte, daß Johann Dide nicht in Stimmung war, trat er zu ihm und sagte:

"Warum läßt du die Nase hängen? Kannst du die "Sonne drehen?"

"Nein,"
"Und du willst Soldat sein?
Komm in den Sportsaal, ich zeige
es dir". Nachdem konnte man sie
oft zusammen auch im Zirkel der
Laienkunst sehen. Es fanden sich
bald noch mehr Freunde: der Soldat
Bogdan Prokopjuk, der Sergeant
und Landsmann Amantal Bimokanow. Die Freundschaft half Johann
beim Dienst. In allen guten Sachen
waren die Freunde in ihrem Truppenteil immer die Initiatoren. Prinpenteil immer die Initiatoren. Prin-zipiell, kameradschaftlich, auf Kom-somolzenart beurteilten sie die

Am Vorabend des "Tages des

Sieges", zwei Jahrzehnte nach der

Zerschlagung der Hitlerarmee, wand-

te sich die Redaktion an den Teil-

nehmer des Großen Vaterländi-

schen Krieges Baimuchan Altybe-

kow, mit der Bitte um ein Inter-

"Freundschaft" Wo waren Sie.

als die Nachricht über den Überfall

Deutschlands auf unser Land kam?

Stadt Akmolinsk. Dann wurde ich

in den Gebietssowjet gewählt. Zu Beginn des Krieges war ich verant-

wortlicher Sekretär des Gebietsvoll-zugskomitees. Viele meiner Freunde

eines Schützenregiments. Hier bekamen wir die nötige Aus-bildung und wurden an die Front

"Freundschaft": Erzählen Sie bit-te, wie war ihr erster Kampf?

Altybekow: Das war im Herbst 1941. Der Feind drang nach Moskau vor, blokierte Leningrad. Unser Schützenregiment hatte seine Stel-lungen im Rayon Wolchow bei Le-ningrad. Über zwei Monate hielten wir diese Positionen. Am 30. De-zember forcierten wir den Wolchow und nahmen die Stellungen des Gegners am westlichen Ufer des Flußes ein.

"Freundschaft": Wo sind jetzt die Genossen, mit denen Sie Schulter an Schulter in den schweren Kriegsjah-

wurden Kämpfer

und auch ich

ren kämpften?

Altybekow: Nach dem Studium blieb ich, ein Dorfbursche, in der

Fehlgriffe und Fehltritte eines jeden, freuten sich über die Erfolge.

Ein Jahr später schrieb Johann in cinem seiner Briefe an die Ver-wandten: "Ich wurde zum Sergean-ten ernannt."

Jetzt brachte der Briefträger in die stille Straße des Kirow-Sowchos nicht nur Briefe vom Sohn. Der Kommandeur des Truppenteils, in dem Johann dient, schrieb den Eltern und dankte für die Erziehung des guten Kämpfers.

Mit hesonderer Liebe zeigt uns seine Mutter zwei Ehrenurkunden, mit denen Johann Dide "für ausgezeichnete Erfolge in der politischen und Kampfschulung, für gute Disziplin und Dienst in den Relhen der Streitkräfte der Sowjetunion" ausgezeichnet wurde.

An jenem Morgen stand Johann gerade mit seinen Kameraden Wa-che, als der diensthabende Offizier die freudige Nachricht brachte:

"Sergeant Dide, sInd Sie nicht mit Anna Dide verwandt?" fragte

.Anna Dide ist meine Mutter".

"Dann gratuliere ich", sagte der Offizier und reichte ihm freundschaftlich die Hand. "Soeben wurde der Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR durchgegeben. Für Erfolge in der Entwicklung der Landwirtschaft Kasachstans wurde Ihrer Mutter der Ehrentitel "Held der Sozialistischen Arbeit" verliehen. Sie können stolz sein

"Danke herzlich", antwortete Johann, die militärischen Vorschriften nicht beachtend.

"Für mustergültigen Wachdienst spreche ich Ihnen dienstlich meinen

Einer, der dabei war

Sergeant Dide stellte sich stramm

und antwortete:
"Ich diene der Sowjetunion!" Vor den Maifeiertagen rief der Kommandeur des Truppenteils Johann zu sich.

Johann zu sich.
"Für mustergültigen Dienst in
der Sowjetarmee, für ausgezeichnete Kenntnisse in der politischen und
Kampfschulung erhalten Sie Urlaub.
Sie können nach Hause fahren, sich
mit den Verwandten treffen. Ihrer
Mutter überbringen Sie, bitte, unseren Gruß. Gratulieren sie Sie zu
der hohen Regierungsauszeichnung." nung."

Nun ist Johann zu Hause. Doch die Mutter traf er nicht an. Vor dem ersten Mai wurde sie nach Alma-Ata eingeladen, wo ihr der Leninorden und die Medaille "Goldener Stern" eingehändigt wurden. Endlich trafen sich Mutter und

Wie du dich herausgemacht hast. Johann!" und die Mutter wischte sich eine Träne vom Gesicht; vor ihr stand in gutsitzender Uniform

ihr Junge.

"Auch eine Medaille hast du verdient?" Sie berührte seine Brust.
"Ich weiß, daß du deinen Dienst gut versiehst. Nur von den Alteren ein Beispiel nehmen, dann wirst du sehon Zurechtkommen" du schon Zurechtkommen".

"Ich bemühe mich, Mutter; aber auch du bist für uns ein Beispiel. Meine Freunde, und die Komman-deure beglückwünschen Dich!"

"Dank, Söhnchen." Die Mutter drehte sich zum Fenster um und in den Strahlen der untergehenden Sonne erglänzte der Goldene Stern auf ihrer Brust,

Woldemar BORGER

"WIR HALTEN WORT!"

Wie schon oft bin ich wieder einmal bei meiner Brigade. Ich fühle mich mit ihr verbunden, als wäre ich selbst Mitglied dieses prächtigen Kollektivs, der Brigade "Rachimschan Koschkarbajew", in der Schiffswerft Berlin.

chimschan Koschkarbajew", in der Schiffswerft Berlin.
Die Anwesenden im Saal lolgen gespannt den Ausführungen des Brigadiers. Planzifern werden genannt, Normerfüllung, Fragen der Verbesserung der Arbeitsorganisation erörtert. Die Brigademitglieder nehmen aufmerksam jedes Wort auf, jede Zahl — geht es doch um ihre Sache, ihre Arbeit, ihre Brigade.

de.
Lette Anstrengung zur Erfüllung des Planjahres 1965. Für Minuten versinke ich in Gedanken: Vor-einem Jahr — das war in Alma-Ata, im schönen sonnigen Kasachstan. An mein Ohr drangen die Worte der Museumsführerin: "... und hier sehen Sie das Bild des legendären Leutnants der Sowjetarmee, Rachimschan Koschkarbajew, der als erster die rote Fahne am Reichstag befestigte."

Ich stand wie angewurzelt, kaum

Ich stand wie angewurzelt, kaum fähig, ein Wort zu sagen. Jahre habe ich nach Rachimschan gesucht im weiten Sowjetland und nun ganz eitstlich

Einige Stunden später drücke ich Enige Stunden spater drucke ten Rachimschan freundschaftlich die Hand. — Wir haben uns vorher nie gesehen und jetzt sind wir Freun-del Es scheint als kennen wir uns ein Leben lang und dabei ist es nur ein Jahr nur ein Jahr.

Der Brigadier weckt mich aus meinen Träumen. Auf der Tages-ordnung steht jetzt der Brief von Rachimschan, der dieser Tage aus dem fernen Alma-Ata angekommen dem fernen Alma-Ata angekommen ist. Interessiert hören die Anwesenden zu, derweil ich den Brief übersetze. Man merkt förmlich ihre Sehnsucht, ihrem Rachtim, wie sie ihn nennen, die Hand zu schütteln, ihn durch das Werk zu führen, wie vor einem dreiviertel Jahr, als er hier war und ihm zu zeigen, was inzwischen geleistet wurde. Das neue Kesselhaus würde man ihm sicherlich zuerst zeigen. — In frei-williger Arbeit nach Feierabend haben es die Mitglieder der Brigade errichtet. Der Winter stand vor der Tür, die Baukapazität reichte nicht aus, das Kesselhaus von Fachieuten bauen zu lassen, denn in Berlin aus, das Resentaus von Facheu-ten bauen zu lassen, denn in Berlin wird an allen Ecken und Enden ge-baut. Da griffen die Schiffsbauer der Brigade Koschkarbajew zu Hammer und Kelle und bauten das Hammer und Kelle und baulen das Kesselhaus in ihrer Freizeit. Jetzt ist es fertig. Der Winter kann den Plan des Werkes nicht gefährden. "Eine hervorragende Arbeit!" sagt der Parteisekretär, "Ein Beispiel für alle!", der Direktor. Die Brigade ist stolz auf ihr Werk. Sie ist zum Vorbild geworden, die erste Briga-de der deutsch-sowjetischen Freund-schaft der Werft, die Brigade "Ra-chimschan Koschkarbaiew". himschan Koschkarbajew". "Wir haben unserem Rachim ver-

EIN BERICHT ÜBER DIE ARBEIT DER BRIGADE "RACHIMSCHAN KOSCHKARBAJEW" AUS DER SCHIFFSWERFT BERLIN

sprochen, eine heldenhafte Arbeit zu leisten, wie er für unsere Befrelung vom Faschismus gekämpft hat", sagt der Brigadier Willi Rother, "Wir halten Wort!", sagt ein anderer, Es ist nicht einfach, die Veränderung zu schildern, die sich innerhalb der Brigade, die um den Staatstitel "Brigade der sozialistischen Arbeit" kämpft, seit der Namensgebung vollzehen wird. Es ist kein einfacher Weg, nicht unkompliziert und nicht ohne Schwierigkeiten — ein Entwicklungsprozeß, der aber anschaulich aufzeigt: es wächst etwas Neues, Großes und das ist die sozialistische Brigade, die versteht, sozialistisch Englach die versteht, sozialistisch Ephen und zu arbeiten. Tatsachen sprechen eine deutliche Sprache und hier sind sie: Nach der Planerfüliung 850 Stunden Arbeit freiwillig zum Wohl der Gesellschaft!

Im Januar werden im Werk neue Brigaden gebildet Die Brigaden

zum Wohl der Gesellschaft!

Im Januar werden im Werk neue Brigaden gebildet. Die Brigade Koschkarbajew ist dabei Vorbild. Sie entwickelt sich zum Motor der Brigadearbeit in der Werft. Eine stolze Bilanz. Wer kann es den Mitgliedern der Brigade nachfühlen, wieviel Verbundenheit und Dankbarkeit sie deshalb ihrem Rachim entgegenbringen und wie deshalb ihre Sehnsucht von Tag zu Tag wächst, ihn zu sehen und mit ihm zu sprechen.
Noch ist es ein Plan, aber wie soll er Wirklichkeit werden? Am I. Mai, am Kampflag der Werktätigen, will eine Delegation der Bri-

gen, will eine Delegation der Bri-gade nach Alma-Ata fahren, um mit Rachimschan gemeinsam zu

demonstrieren. Sie werden viel zu berichten haben von dem, was ich hier mit schlichten Worten auszudfrücken versuche, von ihren Problemen. Aber sie werden Rachim nuch von den stolzen Erlolgen der Werkfätigen der DDR im Jahre 1965 berichten. Alle 36 Stunden hat die Wertfindustrie der DDR ein komplettes Schiff fertiggestellt. 243 Schiffe in 365 Tagen in 12 Wertfen der DDR, die nach 1945 völlig neu errichtet wurden oder aus den Trümmern der alten herauswuchsen. Die Sowjetunion, Norwegen, Polen, Schweden, Dänemark, Island, Tunesien und andere Länder beziehen diese Schiffe, zu denen auch solche Riesen wie das 19.000 Bruttoregister-Tonnen große Passagierschiff "Alexander Puschkin" gehört. Aber das ist schon Geschichte. Im Jahre 1966 wird ein zweites 19.000 Bruttoregister-Tonnen großes Passagierschiff in Wismar für die Sowjetunion gebaut. Dazu kommen Fischereifahrzeuge von Typ Atlantik und mehrere 12.000 Tonnenfrachter aus reifahrzeuge von Typ Atlantik und mehrere 12,000 Tonnenfrachter aus der Warnowwerft. Der Auftragge-ber: die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Den Stahl liefert

ebenfalls unser großer und zuver-lässiger Handelspartner.

Während ich diesen Bericht schreibe, liegt vor mir auf dem Tisch ein Foto: Rachimschan Kosch-Tisch ein Foto: Rachimschan Kosch-karbajew, der Leutnant der Sowjet-armee inmitten der nach ihm be-nannten Brigade in der Schilfswerft Berlin. Man sagt, Bilder können sprechen und sie sprechen eine deutliche klare Sprache. Ein ehema-liger sowjetischer Offizier inmitten

deutscher Arbeiter, die stolz sind.
unter seinem Namen um den Titel
"Brigade der sozialistischen Arbeit"
zu kämpfen.

Da ist der Brigadier Willi Rother,
der Vater der Brigade, der stets
einen guten Rat weiß und der stets
für seine Brigademitglieder da ist,
wenn sie ihn brauchen. Etwas abseits Walter Hennig, der Parteisekretär der Werft. 36 Jahre alt.
Als der Krieg zu Ende ging, war
er noch ein Kind und gerade deshalb haßt er ihn so. Hunger, Bomben, Elend — wer kann das vergessen? Walter Hennig war einer
derjenigen Jungen, die anpackten,
als es darum ging, ein neues
Deutschland zu errichten, die Trümmer wegzuräumen. In der Freien
Deutschen Jurend vors ais es darum ging, ein neues Deutschland zu errichten, die Trümmer wegzuräumen. In der Freien Deutschen Jugend war er aktives Mitglied. Er meldete sich freiwillig zum Schutz der Grenzen des jungen Staates. Nach zehn Jahren wurde Major Walter's Hennig aus der Volksarmee entlassen. Ein Ingenieurdiplom erarbeitete er sich im hartnäckigen Studium in seiner Freizeit. Zuerst war er in dieser Brigade als Mitglied tätig, später wurde er Brigadier. Seit über zwei Jahren ist er hauptamtlicher Parteisekretär der ganzen Werft. — Daist Ruth Adam, das einzige weibliche Mitglied der Brigade, neben ihr der Meister Erich Meier und die Brigademitglieder Klein, Logge, Dehmel, Ehrenreich, Briesekorn, Becher, Strauch, Schneider, Lagotzke, Schützke, Kalpin. — Männer mit dem Herz auf dem richtigen Fleck — Mitglieder der Brigade "Rachimschan Koschkarbajew", der ersten Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft der Schiffswerft ersten Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft der Schiffswerft Karl KOKOSCHKO Berlin, DDR



UNSER BILD: Berlin, Mai 1945. Vor dem Reichstag. Von links nach rechts: M. Kantarija, M. Jegorow, R. Koschkarbajew und Neustrojew.

Rudolf JACQUEMIEN

Das erste Friedensbrot

Metall durchschlug das feste und breite Risse spalteten die die Balken lohten auf in jähem und nur mit Mühe löschten wi

Dann standen mutlos wir vor schwarzen Wänden und Anna kämmte ihr versengtes ich sah die Blasen schwelln an meinen Händen, das Kleine weinte, weil es hungrig war.

Dann endlich schlug des Grauens letzte Stunde, die letzle Mauer stürzte dröhnend ein, die letzte Kugel schlug die letzte Kuger schlug die letzte Wunde — Wir durften endlich wieder Menschen sein.

einen Wagen, ein kleiner Wimpel wehte, purpurrot, und Sowjetkämpfer reichten ohne Fragen dort jedem Hungrigen ein frisches Brot.

Ich trug es eilends heim an meinem Herzen und Anna nahm es staunend in die Hand; das Kleine lachte froh beim Schein der Kerze, derweil ich selber stumm am Fenster stand.

Noch war die Nacht erhellt von violen Bränden, nach Pulver roch die feuchte Frühlingsluft — doch spürte ich an meinen wunden Händen des ersten Friedensbrotes satten

Alexander Brettmann

Soldatengeist behalt ich...

Die Uniform trag ich nicht mehr seit einundzwanzig Jahren, doch wie im Kampf einst das will ich sie stets bewahren.

Mein Haar—schon grau, mein Aug—fast blind, und mein Gesicht ist faltig, im Herzen doch Soldat ich bin, Soldatengeist behalt ich.

EIN SOWJETSOLDAT SPRICHT

Nie werde ich den Augenblick vergessen. Mai fünfundvierzig. Brandenburger Tor. Ein Junge weinte: "Onkel! Sepp will essen!" Und streckte seine Strohhalmfinger vor.

Ich wußte nicht, was "essen" heißt, Genossen, Doch als ich seine weißen Lippen sah, Ist tiefes Mitleid mir durchs Herz geschossen, Ward mir das fremde Wort begreiflich, nah,

In meinen Sachen fing ich an zu suchen, Umarmte väterlich den kleinen Sepp. Begann die Hitlerhorde zu verfluchen Und sagte schluchzend: "Nimm, Kind! Das ist Chleb!"

Erschütternd war's. Ich will's euch nicht verhehlen Sepp rannte blindlings fort durch Schmutz und Kot, Er lief davon und schrie aus voller Kehle: "Mama, Mama! Die Russen! Chleb gibt's, Brott"

Karl WELZ

So habe ich mich gut mit Sepp verstanden, Des Herzens Sprache ist so klar wie mild Und heute spreizt sich drüben eine Bande, Die gegen mich den Sepp zum Mörder drillt?!

Wähnt sie, er sei von ihrem Wahn besessen Und würf zum Dank einst Bomben auf mein Haus? Kann denn der Sepp, was damals war, vergessen? Ich hoff, er zog den rechten Schluß daraus!

«Einer besonders harten Prüfung wurde die Sowjetordnung in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges unterzogen, des schwersten aller Kriege, die die Menschheit jemals kannte. Der Sieg des Sowjetvolkes in diesem Krieg zeigte unwiderleglich, daß es keine Kraft in der Welt gibt, die imstande wäre, die fortschreitende Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft aufzuhalten».

Aus dem Programm der KPdSU.

Er war Schweißer im Zentralen Reparaturwerkt von Zelinograd; ich traf ihn oft im Betrieb, auf verschiedenen Beratungen, später auch in seiner Wohnung. Wieder-holt schrieb ich Korrespondenzen über Samuel Fischers gute Leistungen und glaubte, ihn gut zu ken-

MEIN IRRTUM

Ich wußte, daß seine Frau Polina, seine Jungen Juri. Alexander und Viktor heißen. Auch daß Fi-seher im Dorf Fischer an der Wol-

scher im Dorf Fischer an der Wolga geboren wurde, war mir bekannt. Und wenn sich eine passende Gelegenheit bot, spaßte ich über den "Fischer aus Fischer".

Ich konnte sein Porträt mit geschlossenen Augen malen: Sein glattes schwarzes Haar, die abstehenden Ohren und die breite Nase, alles hatte ich mir fest eingeprägt. Wenn er die vollen Lippen zu einem Lächeln verzog, lugten aus seinem Munde lauter Metallzähne hervor.

hervor.

Wie gesagt, ich glaubte, alles über Samuel Fischer zu wissen.
Und hatte mich geirrt.

Unlängst sprach ich über ihn mit Sergej Smagulow, dem Militärkommissar von Zelinograd. Und was ich da erfuhr, veranlaßte mich, sofort in den Sowchos "Sarja" zu fahren, wo mein alter Kamerad jetzt arbeitet.

Nun sitzt er vor mir und erzählt.

jetzt arbeitet.

Nun sitzt er vor mir und erzählt,
und ich kann ihm immer noch
nicht verzeihen, daß er nicht schon
früher darüber mit mir gesprochen

FLUCHT AUS DER HÖLLE

Die Grenzposten kämpften auf Leben und Tod, mußten aber schließlich der Übermacht des Fein-des weichen. Ein Oberst, ein junger Leutnant und Fischer versuchten,

für die deutsche Wehrmacht ge-

Im Auftrag der Genossen melde-te sich Fischer als Dolmetscher. Er sollte Scheren und Lebensmittel besorgen.

Tagsüber war er nun in der La-

gerkommandatur. Abends brachte er die Nahrungsmittel mit, die er den Faschisten abgebettelt hatte.

PARTISANEN-KUNDSCHAFTER

sich durchzuschlagen, gerieten aber bei Minsk in Gefangenschaft. Unweit der Stadt befand sich

das Gefangenenlager, wo hinter Stacheldraht Tausende von Sowjet-patrioten gequält wurden. Tagelang erhielten sie weder Speise noch Trank. Brachte man mal einen Sack Zwieback, so wurde er ihnen wie Schweinen über den Drahtver-hanz zugeworfen. Hunger sollte die

wie Schweinen über den Drahtverhau zugeworfen. Hunger sollte die Menschen willig machen.
Viele versuchten, nachts zu flüchten. Sie wurden aber gefaßt, und jeden Morgen hingen Dutzende an den Galgen rings um das Lager.
Lautsprecher verkündeten: "Freiwillige und Dolmetscher werden

Die amüsierten sich über den ewig hungrigen "volksdeutschen" Viel-Iraß und steckten ihm lachend Konserven, Zwieback und Speckreste zu. Der "komische Kauz" hatte aber inzwischen beim Kommandanten eine Schere gestohlen, eine zweite entwendete er dem Zahn-

Am Tag der geplanten Flucht er-fuhr Fischer etwas Wichtiges. Nach einem Verhör eingefangener Flüchtlinge brüstete sich der La-gerkommandant: "Die Kerle rennen in den Wald wie Wölfe. Dort habe ich meine Posten aufgestellt, und keiner kommt durch. Dabei ist das

Kampf mit deutschen Bombern

Nordflotte.

Vier faschistische Flugzeuge griffen unser Minensuchbool an. Der MG-Schütze Tussilow und die Artilleristen eröffneten ein so starkes Feuer, daß die faschistischen Maschinen gar nicht zum gezielten

nowitsch Fomin schickte mir unlängst einen Brief. Er lebt in Mos-

kau. Auf seine Initiative hin, verfolgten die Schüler der 170. Schule den Kampfesweg unseres Re-giments. Vieles fanden die Schüler auf diesem Forschungsweg, was für das Zentralmuseum der Sowjetarmee sehr wertvoll war. Den Schülern ist es sogar gelungen einen Dokumentarfarbenfilm zu drehen

und bei der Schule ein Museum zu

1943

Vom Sowjetischen Informbüro

Am 9. Mai führten unsere Truppen im Kubangebiet, nordöstlich von Noworossijsk weitere Kämpfe zur Zerstörung der Befestigungen des Feindes.

An den anderen Frontabschnitten hat sich nichts Besonderes ereignet. Unser Kriegsschiff versenkte im Schwarzen Meer einen Transport mit Truppen des Feindes.

in der vergangenen Woche, vom 2. bis zum 8. Mai einschließlich, wurden in den Luftkämpfen und auf den Flugplätzen des Feindes 930 deutsche Flugzeuge vernichtet und beschädigt. Unsere Verluste in dieser Zeit betragen 235 Flugzeuge.

Bombenwurf kommen konnten und die Bomben aufs Geratewohl ab-

Diese vier Maschinen waren noch nicht weg, als weitere vier mit einer vollen Bombenlast kamen. Der Kampf entbrannte mit neuer An-

Ehren der Kämpfer unseres Regiments zu eröffnen. Ich stehe auch mit den Genossen A. N. Kondratski, W. Bitscharenko, W. F. Golowtschanski und anderen im Briefwechsel.

In den Kämpfen bei dem Dorf In den Kämpfen bei dem Dorf Kuklowo sind der Regimentskom-mandeur Jurtow, der Kommissar Selenski, der Stabschef Shumaba-jew gefallen. Shumabajews Familie lebt heute in Alma-Ata. Drei seiner Söhne absolvieren die Hochschule. Die Söhne sind von den Kampfes-freunden des Vaters nicht verges-sen, oft treffen sie sich mit diesen. Unsere ältere Generation hatte

Unsere ältere Generation hatte ein schweres Schicksal. Unsere Generation mußte die Freiheit schützen und mit den Waffen in der Hand für den Frieden auf Erden kämpfen. Wer am Krieg beteiligt war, kennt den Wert der Friedenszeit. Mein Sohn Illa absolviert in war, kennt den Werl der Friedenszeit. Mein Sohn Ilja absolviert in
diesem Jahr die elfte Klasse, die
Tochter Olga lernt in der siebenten
Klasse. Meine Kinder wissen nicht,
was Krieg heißt. Mögen sie es auch
nie erfahren, doch sie sollen wissen,
wer sein Leben für die Freihelt und
den Frieden geopfert hat.

"Freundschaft": Was liegt Ihnen, dem Teilnehmer des Krieges, Vater und einem einfachen Sowjetbürger, heute besonders nahe?

Altynbekow: Wir Sowjetmenschen kennen den Wert des Friedens und vergessen nie, wie teuer dieser Frieden der Menschheit gekommen ist. Es ist einfach unmöglich ruhig anzuhören und zu lesen, was die Amerikaner in Vietnam treiben.

Wir sind uns aber dessen gewiß, daß nicht ein Häuflein Imperialisten, sondern die ganze Menschheit des Planeten für die Zukunft unserer Erde das entscheidende Wort sagen wird. Und dleses Wort ist: Frieden.

nete das Feuer und auch diese ttacke wurde abgewehrt. Der zweimal verwundete Schütze Lissich starb, ohne die Grif-

fe des Maschinengewehrs aus der Hand gelassen zu haben. Das Ma-schinengewehr verstummte aber nicht. An die Stelle seines Kamera-den trat der Matrose Kostolomow. den trat der Matrose Rostolomow. Kurz nach diesem Angrilf erschie-nen über dem Schiff wieder um acht feindliche Flugzeuge. Das Ge-schütz des Matrosen der Nordflotte Sudakow warf eine der faschisti-

schen Maschinen durch einen Voll-treffer ins Meer. (TASS)

Horizonte der Geschichte

Der 9. Mal ist Tag der Befrei-ung der Tschechoslowakel von den laschistischen Okkupanten, der Nationalfeiertag der Völker der CSSR.

Der Mai ist ein besonderer Mo-nat in der Tschechoslowakei. Noch eben war der uralte Vaclav-Platz in Prag, waren Straßen und Plätze in Prag, waren Straßen und Plätze anderer Städte und Dörfer Zeugen der Maifeier. Der 9. Mai ist in die nationale Geschichte als ein Fest der Befreiung von der faschistischen Okkupation eingegangen. Und am Monatsende tritt der XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei zusammen, der zu einem weiteren Meilenstein auf dem Wege des entfalteten Aufbaus des Sozialismus und der Schaffung der Voraussetzungen für einen allmählichen Ubergang zum Kommunismus werden wird.

Es ist allgemein bekannt, daß die Es ist allgemein bekannt, daß die Tschechoslowakei schon vor dem zweiten Weltkrieg zu den industriell entwickelten Ländern der Welt gehörte. Sie begann mit der Schaffung der materiell-technischen Basis des Sozialismus nicht aus dem Nichts heraus. Aber vor dem, was in den 21 Jahren nach der Befreiung gestan worden ist verseffereiung gestan worden ist verseffen. Befreiung getan worden ist, ver-blaßt alles Vorangehende.

In dieser geschichtlich kurzen Frist sind solche sozialen und ökonomischen Umgestaltungen ver wirklicht worden, von denen die Irüherten Generationen nur träumen

früheren Generationen nur traumenkonnten.
Die Tschechoslowakei ist das
Land mit einer hohen technischen
Kultur. Der tschechoslowakische
Maschinenbau entwickelt sich heute in einem niedagewesenen Tempo. Sein Umfang übersteigt den
vor dem Kriege um das 9fache. Die
tschechoslowakischen Maschinen
werden gegenwärtig fast in 80
Länder der fünf Kontinente exportiert.

tiert.

Der Stolz des tschechoslowakischen Volkes ist seine moderne Große Chemie. Ihre Zentren sind die Hauptstadt der Slowakei Bratislawa und die Nordtschechei. Vom Hügel in Bratislava bietet sich ein imposanter Anblick auf das chemische Erdölkombinat "Slovnatt". Es ist an den Ufern der Donau in den letzten Jahren in brüderlicher Zusammenarbeit mit der Sowjetunion entstanden. "Slovnatt". der Sowjetunion entstanden. "Slov-naft"verarbeitet das Erdöl aus dem Wolgagebiet, das hierher durch transeuropäische Leitung "Drushba" kommt.

Eine sichere Entwicklung neh-men auch andere Zweige der tschechoslowakischen Industrie. Als ein Stern erster Größe erstrahlt

das ostslowakische Hüttenkombinat, das unter der Mitwirkung der
UdSSR errichtet wird. Es wird
allein zwelmal soviel Stahl erzeugen, als ihn die ganze tschechoslowakische Hüttenindustrie vor den
Kriege geliefert hat.
Die Landwirtschaft der Republik
zeht auch ungulfaltsam voran. Die

geht auch unaufhaltsam voran. Die Kommunistische Partei verwirklichte die Kooperierung der Bauern, die Warenproduktion der Landwirtschaft stieg fast auf das Dop-

wirtschaft stieg fast auf das Doppelte.

Große Erfolge erzielte das Volk im Bau von Wohnhäusern und Kultureinrichtungen. Die Baukränesind ein nicht wegzudenkendes Detail in den Stadtbildern der Republik. Jährlich halten die Werktätigen der Städte und Arbeitersiedlungen in etwa 100 tausend neuen Wohnungen Einzug.

Die Perspektiven ihrer Entwicklung verbinden die Werktätigen mit einer weitegen Festigung der allseitigen Zusammenarbeit und Freundschaft mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern auf der Grundlage der ideologischen Einheit der Völker und der kommunistischen Bruderparteien, auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus und der kameradschaftlichen Hilfe.

Hab' Dank, Soldat!

Vor mir sitzt ein hagerer Mann von hohem Wuchs und strammer militärischer Haltung. Sein ern-stes Gesicht mit vorstehenden Bakkenknochen ist ganz von Runzeln durchzogen. Seine akkurat nach hinten gekämmten grauen Haare scheinen mit Reif bedeckt zu sein. Das ist der Major in Reserve Intik-bai Medeuw. Er ist ein Fünfziger,

Das ist der Najor im Reserve intkebai Medeuw. Er ist ein Fünfziger,
aber noch rüstig, gesund, energisch.
Wir sprachen mit ihm über den
25. Jahrestag des Überfalls des faschistischen Deutschlands auf die
Sowjetunion und seine Niederlage,
deren Datum sich nun zum 21. Male jährt, darüber, daß die mit heiler
Haut davongekommenen faschistischen Mörder immer noch von einer
Revanche träumen und ein neues
Kriegsgemetzel entiesseln wollen.
"Das kann man nicht zulassen!"
— sagt Intikbai.
"1941 diente der Unterleutnaut
Intikbai Medeuw in der belorussischen Stadt Gomel. Das verträumte,
in Grün eingebettete Gomel lag an
dem ebenso verträumten Sosch. Nun
drang in diese Stille Sirenengeheul:

drang in diese Stille Sirenengeheul: das faschistische Deutschland hatte heimtückisch, ohne Kriegserklärung, die Sowjetunion überfallen.

Am Abend desselben Tages gin-gen die Bomber wie Aasgeier mit schwarzen Hakenkreuzen an den Flügeln im Sturzflug über Gomel nieder und warfen ihre totbringende Erseht zie

Am 26. Juni bekam Intikbai Medeuw, Kommandeur eines berittenen Kundschafterzuges seine Feuertau-

1943. Tief im Innern unserer vom Krieg gemarterten Heimat wurden Krieg gemarterten Heimat wurden blutige Kämpfe geführt. Die Trup-penteile in deren Bestand sich I. Medeuw befand, waren im An-marsch an der Front bei Woronesli. Der Feind konzentrierte hier unge-

Der Feind konzentrierte hier ungeheure Mengen von Infanterie, Panzer, Artillerie und bereitete einen Gegenangriff vor.

Das Frontblatt "Der Kampfruf" vom 17. März 1943, das Intikbai Medeuw wie eine teure Reliquie aufbewahrt, schrieb damals in seinem Bericht unter dem Titel "Was kostete den Faschisten ihr Angriff" "Auf die Stellungen, die die Soldaten des Leutnants Saljotkin verteidigen, unternahmen die Deutschen einen Angriff unter Einsatz von etwa zwei Infanteriebataillonen.

onen.
Sich auf feste Verteidigungsstellungen stützend, empfingen die Sol-daten den angreifenden Feind mit Feuerüberfall aus allen Waffenar-ten. Im Laufe von fünf Stunden wehrte die Einheit den wütenden Ansturm der Faschisten ab.

Der Leutnant Prijesshajew be-seelte die Soldaten zu Heldentaten und vernichtete persönlich 25 Fa-schisten. Der Kommunist, Leutnant Intikhai vern

Nach drei Tagen gab es einen noch heißeren Kampf. Der Kommandeur des Bataillons, in dem Intikbai kampfte, wurde in den Regimentsstab verlangt. In dieser Zeit umzingelten die deutschfaschisti-schen Truppen das Bataillon und eröffneten bei Tagesanbruch das Feuer. Das Kräfteverhältnis war un-gleich: Der Feind zählte etwa tau-send Soldaten, während das Ba-taillon, das nun der Kommunist Medeuw befehligte, aus 180 Solda-ten bestand. Es blies ein schneiden-



Intikbai MEDEUW

der, durch Mark und Bein gehender Wind, aber für die Soldaten des Bataillons war dieser Tag heiß. Sechzehn Stunden währte das ge-Bataillons war dieser Tag heiß. Sechzehn Stunden währte das gefecht, in dem der Gegner sechs Angriffe unternahm. Sie wurden alle mit großen Verlusten für die Faschisten abgewehrt. Bald hier, bald dort platzten Geschosse, die Kugeln drangen zischend in den Schnee ein. Die Sowjetsoldaten hörten von weitem die gleichsam von einem Papagei ausgerufenen Worte: "Russische Soldaten, sdawaitt Moskau kaputtt" Die Soldaten des Bataillons antworteten darauf mit verstärktem Feuer.

Feuer.
Nachmittags ging die Munition zu Ende. Es wurden feindliche Beutegeschütze eingesetzt. Ein Gefangener, ein Oberleutnant, wurde eingener, ein Oberleutnant, wurde eingebracht. Er wurde aufgefordert,
über die Stellung der
Faschisten Auskunft zu
geben. Um sein Leben bangend, gab
er an, an welcher Stelle die deutsche Verteidigungslinie schwach
war. Er hatte nicht gelogen — die
Sowjetsoldaten konzentrierten dort
ihre Kräfte und brachen aus dem
Kessel aus.

Für diese meisterhaft durchge-

führte Operation wurde Intikbai Medeuw mit dem Orden "Roter Stern" ausgezeichnet. Am 4. August 1943 bestellte ihn der Divisionskommandeur General-major Gurtow zu sich.

"Zwischen Orjol und der Station Stalnoi Kon liegt eine Höhe". Er führte Medeuw an die Karte heran. "Dort haben sich die faschistischen Mordbuben verschanzt", fuhr er fort. "Mit der Einnahme dieser Höhe beauftrage ich Sie, Genosse Leut-

nant."
"Zu Befehl", sagte kurz Irtikbal
"Gestatten Sie, zu gehen?"
"Viel Erfolg!" wünschte der Generalmajor und drückte ihm fest die

Hand.
Vor dem Angriff galt es, die Stärke und die Stellung des Feindes
auszukundschaften. Zur Aufklärung
ging Intikbai selbst mit zwei weiteren Kameraden. Sie machten einen
Gefangenen, der über die Zahl der
sich auf der Anhöhe eingenisteten
Faschisten und über ihre Munition
aussagte.

aussagte.

Der Plan gelang. Im Lager der Wölfe entstand Verwirrung. Und bevor die Faschisten sich recht besinnen konnten, wurden sie von der Kampanie Intikbal Medeuw umzın-gelt. Auf das Kommando "Hände hoch!" hoben viele die Arme. 100 feindliche Soldaten wurden gefangegenommen und nicht weniger ge-tötet.

Der Divisionskommandeur blickte Frührot durch seinen Feldstecher auf die namenlose Höhe.
"Seht einmal, Genossen, unseren Intikbai an," sagte er zu den Stabs-offizieren und zeite auf die Hö-

Intikbai an," sagte er zu den Stabsoffizieren und zeigte auf die Höhe, auf der im Winde eine rote
Fahne flatterte.
Für diese Operation wurden 27
Soldaten Orden und Medaillen und
dem Kompanieführer Intikbai Medeuw der Orden des Roten Kampfbanners verliehen. Die Zahl der
Auszeichnungen an der Brust des
mutigen Kämpfers wurde nach
jedem glänzend ausgeführten
Kampfaultrag immer größer. Und
an was für Kämpfen sich Intikbai
auch immer beteiligte, zeigte er über auch immer beteiligte, zeigte er über all ein Beispiel an Tapferkeit und Heldentum. 1944 wurde er mit dem Orden des Vaterländischen Krieges Orden des Vaterländischen Krieges des zweiten und später auch mit dem des ersten Grades, einem weiteren Orden "Roter Stern" und mit fünf Kampfmedaillen ausgezeichnet. Und nach 20 Jahren wurde ihm der dritte Orden des Vaterländischen Krieges ersten Grades für die von ihm vollbrachte Heldentat bei der Stadt Lötzen in Deutschland eingehändigt. Diese Auszeichnung fand den Helden erst lange nach dem Kriege.

Kriege.
Den 9. Mai 1945 feierte Intikbal

Medeuw in der tschechoslowaki-schen Stadt Jablonec, an deren Be-freiung er teilgenommen hatte.
Die Tapferkeit und das Helden-tum, die solche Leute wie Intikbai Medeuw an den Tag gelegt haben, werden im Gedächtnis der Genera-tionen ewig fortleben. Und jedertionen ewig fortleben. Und jeder-mann von uns sagt bei der Begeg-nung mit ihm aus ganzem Her-zen: "Hab Dank, Soldat!"

Adam WOTSCHEL

Sehon über 7 000 Tage bei Sturm und Regen, an Sonn- und Felertagen, geht Frieda Littau jeden Tage bei Tagesgrauen in die Farm zu ihren Kühen. Anlangs betreute sie 12. jetzt aber schon 41 Tiere. Jede Kah let ihr ans Hars grauschen Ruh ist ihr ans Herz gewachsen und sie versteht es, durch ehrliche selbstlose Arbeit in der Farm im-mer die höchsten Milcherträge un-ter den Melkerinnen der Geblets-versuchswirtschaft von Koktschetaw zu erringen. Nicht leicht ist es immer in der Nicht leicht ist es immer in der ersten Reihe zu marschieren, ein würdiger Soldat der Lriedlichen Arbeit zu sein. Manchmal erzählt Frieda ihrem Sohn Valeri, der In der achten Klasse lernt, von ihren Weg ins Leben, von ihrer Kindhelt und Jugend... "In den weiten Steppen von Stawropolje, im Vorkaukasus, erblickte Frieda Littau in einer kinderteichen Famille das Licht der Welt. Sie hatte sechs Brüder und fünf Schwestern. Alle waren fleißige und angeseliene Menschen. "Arbeit macht das Leben süß", war der Leitspruch in dieser Familie. Jedes Familienmitglied war bestrebt, bei der friedlichen Arbeit seinen Mann zu stehen, das Wohl unserer So-

wjetmenschen und den materiellen Reichtum unserer Heimat zu meh-

Mit sibzehn Jahren liebte Frieda ebenso wie jedes Mädchen schöne Kleider, lustige Lieder und Tanz. Alle Türen standen ihr offen. Die Zukunft war licht und vielverhei-Bend. Sie wollte Lehrerin, Agronom oder Zootechniker werden.

Aber das Dorf brauchte Mechani-satoren und ihr Bruder, der Koi-chosvorsitzende, bestand darauf, chosvorsitzende, bestand daraul, daß Frieda Traktoristin wurde. So bestieg sie das Stahlroß und pflügte als erste Frau im Dorf die unendlichen Kolchosfelder. Das war in den Vorkriegsjahren, als das edle Beispiel der Stachanowar-beiter Millionen in Stadt und Land zu neuen, niegesehenen Heldentaten anfeuerte.

dentaten anseuerte.

Für eine kurze Zeit mußte Frieda die Verwirklichung ihres Vorhabens aufgeben. Aber sie war noch jung und das ganze Leben lag glückverheißend vor ihr. Sie würde das Versäumte noch nachholen. Sie würde trotzdem Lehrerin oder Zootechniker werden — sagte sie sich. Aber da fielen die Faschisten plötzlich wie Heuschrecken über ihre Heimat her. Der Krieg verschlug sie nach Kasachstan. Die junge Tzaktoristen wurde Melkerin. Jetzt hat sie 7000 Tage in der Farm hinter sich. Der Ersolg, Ruhm und Ansehen kamen lang-

Jetzt hat sle 7 000 Tage in der Farm hinter sich. Der Erfolg, Ruhm und Ansehen kamen langsam aber gewiß. Schon vor 12 Jahren wurde der Name Friedas zum ersten Mal in die Liste der Teilnehmer der landwirtschaftlichen Unionsausstellung eingetragen. Und im Verlaufe dieser 12 Jahre wurde er jedes Jahr wiederholt. Denn auch heute gehört Frieda Littau, zusammen mit ihren Freunden, zu den Teilnehmern der Leistungszu den Teilnehmern der Leistungs-schau der Errungschaften der Volkswirtschaft der UdSSR. Jawohl, an Freunden fehlt es

Wer mit dem Schwert zu uns kommt um durchs Schwert.

Alexander NEWSKI

DAS SCHWERT

"Die Klinge mit dem Silberknaufe hangt schwer vom Gürtel dir und schwer sind deine

Lederstiefel — mußt mude sein, kehr ein, leg ab. Ein Bett mit einer Seidendecke steht wohlig schon für dich

bereit...

In Blut und Tränen rings zu waten, dazu hast du auch morgen Zeit!" Des Weibes Wort umschmeichelt,

den schneidgen Wehrmachtoffizier. Wehrmachtoffizier Er mustert lüstern ihre Formen, schließt knallend hinter sich

"Ich weiß nicht, wer du bist, du Schöne, doch ist die Liebe hier zuhaus...

deessallaV-ach

dann beffe auf und zieh dich

Gleich schlachtet sie ein Hühnchen, kocht es und gießt ein Glas mit Wodka Der Herr Major grölt ölig-selig, betrunken, satt und liebestoll. Sie, scheinbar willig, zieht die dem Herrn herunter, knöpft ihn

entledigt ihn des Uniformrocks, der Klinge mit dem Silberknauf. Der Bursch, den Bauch nach oben, fläzt sich und balzt: "Na los, umarme Da blitzt die Klinge, blitzen

Augen, und eine heiße Stimme spricht: "Du hast mein Heimatland geschändet, hast meinen Gatten umgebracht

Von deiner wunderschönen Klinge wird Hilfe dir heut nicht wird Hille dir heut nicht gewährt! Wer meinem Lande mit dem Schwert kommt, kommt hierzulande um durchs Schwert."

Und bis zum Knauf bohrt sich der Degen nun diesem "Degen" ins Gebein. Mejor und Mordbub, Metzger, Meuchler, geht er, eln toller Köter, ein.

Ihm, wahrlich saft von jenem Mahle, ist jetzt die längste Ruh beschert.
,Wer unsereinem mit dem
Schwert kommt,

Mussa DSHALIL

und meinst, jetzt sei ich selber dir noch als Leckerbissen zugedacht?!"

kommt unausweichlich um durchs Schwert!'

Deutsch von
Franz LESCHNITZER

lernt und interessiert sich sehr, für Musik. Doch die Mutter achtet streng darauf, daß Valeri bei all seiner Leidenschaft für Musik das Studium nicht vernachlässigt.
Für selbstlosse Arbeit wurde Frieda Littau schon früher mit dem Leninorden und mit Medaillen ausgezeichnet. Unlängst aber erlebte die rastlose Heldin der friedlichen, schönferischen Arbeit ihren glücken. ote rastiose reidin der Iriedinenen, schöpferischen Arbeit ihren glück-lichsten Tag. Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR ver-lieh Frieda Littau den Ehrentitel "Held der Sozialistischen Arbeit".

Frieda Littau nicht. Ihre besten Freunde sind ihre Arbeitskollegen, die Melkerinnen Emma Aberle, Maria Reis und der Melker Wassilt

Maria Reis und der Melker Wassili Sassimow. Zu ihren Freunden gehört auch der beste Schafhirte der Versuchsstation Mantai Alkibajew, der Held der Sozialistischen Arbeit ist, den die Kommunisten des Gebiets Koktschetaw als ihren Delegierten zum XXIII. Parteitag der KPdSU nach Moskau geschickt hatten, Unter Friedas Freunden ist auch der Schafhirte, Leninordenträger Peter Rau, der im vergangenen Jahr 1088 Schafe betreute und von je 100 Schafen 115 Lämmer erhielt.

hielt.

In der Versuchswirtschaft, wo Frieda arbeitet, ist es Brauch, nicht allein von den Errungenschaften zu sprechen. Neue Aufgaben, stehen auf der Tagesordnung und für die Lösung dieser Aufgaben kämpft jetzt das Arbeiterkollektiv der Wirtschaft. So zum Beisple beunruhigt alle der Umstand, daß die Reproduktion der Rinderherde noch viel zu wünschen übrig läßt. Im Jahre 1965 erhielt man von je 100 Kühen nur 52 Kälber. Frieda Littau aber zog in der selben Zeit von ihren 41 Kühen 38 Kälber auf.

In ihren Jugendjahren wollte Frieda Zootechniker werden. Der

In ihren Jugendjahren wollte Frieda Zootechniker werden. Der Krieg machte einen dicken Strich durch ihre Pläne. Vielleicht deshalb hat sie alles getan, um ihre Tochter Rosa zu schulen. Rosa wird in diesem Jahr das Omsker landwirtschaftliche Technikum absolvieren. Auch ihr Sohn Valera lernt und interessiert sich sehr. für Musik. Doch die Mutter achtet

"Held der Sozialistischen Arbeit". Jetzt prangen zwei Leninorden und der goldene Stern auf der Brust der arbeitslustigen Melkerin. Jahrelang betrug die Milchleistung je Kuh in der Herde Friedas über 5 000 Kilo. Sie wird auch fernerhin unsere Heimat mit Höchstleistungen er-freiten. freuen.

Gebiet Koktschetaw ammunumussaaannammunummr

Heutige Gardekämpfer

Es ist Nacht. Die am Tag zuvor ermüdeten Soldaten liegen in tiefem Schlaf. Was sehen die Kämp-fer im Traum? Ihr Haus, die Schule, die Freunde, Mädchen? Möglich, daß dieser Kämpfer sich Mognen, das dieser Kampier sieht, viel-leicht träumt er von der alten Lehrerin, von dem letzten Kuß der Geliebten und ihren Abschiedswor-ten: "Diene ruhig, ich warte auf dich!.."

Moch keine sechs Monate sind verflossen, seitdem der Traktorist des Engels-Kolchos Johann Schwab und der Steuerführer des Shdanow-Kolchos Leo Krenz aus dem Gebiet Semipalatinsk zum ersten Mal Semipalatinsk zum ersten Mal den Soldatenmantel angezogen hatten. Und trotzdem haben diese Gardenkämpfer schon Vieles im schweren Militärdienst erreicht. In den Journälen der Kampfes- und po-litischen Schulung stehen hinter den Namen der Gardekämpfer Schwab und Krenz nur gute und ausge-zeichnete Noten. Aber sie sind nicht nur im Studium vorbildlich. Für Arbeitssleiß bei der Erfüllung der Aufträge des Kommandeurs hat Leo Krenz fünf Auszeichnungen und Johann Schwab vier Auszeich-

Die Komsomolzen aus Semipala-tinsk haben sich verpflichtet, in diesem Jahr nur ausgezeichnete Noten in der politischen und Kamp-

Sergeant M. SERGEITSCHIK N. Regiment

Johannes R. BECHER

Sterne, unendliches Glühen...

Wer hat vollbracht all die Taten, Die uns befreit von der Fron? Es waren die Sowjetsoldaten, Die Helden der Sowjetunion. Dank euch, ihr Sowjetsoldaten! Euch Helden der Sowjetunion! Wem dankt all das Gute und

Der deutsche Arbeiterschaf Er dankt es dem Blut der Söhne, Der Söhne der Revolution! Vergeßt nicht das Blut der Söhne, Der Söhne der Revolutiont

Der Söhne der Revolutiont
Die Welt von Licht überflutet
Wir wußten es immer schon:
Für aller Glück hat geblutet
Das Herz der Revolution.
Es hat auch für dich geblutet
Das Herz der Sowjetunion!
Sterne unendliches Glühen, Sterne unendliches Gluiler, Lieder singen davon: Es brachte die Welt zum Blühen Das Blut der Sowjetunion. Es brachte der Welt den Frieden Das Blut der Sowjetunion!

An den anderen Frontabschnitten keine wesentlichen Veränderun-

MAI Vom Sowjetischen Informbüro Am 9 Mai setzten die Truppen der 4. Ukrainischen Front, unter-

1944

der 4. Ukrainischen Front, unter-stützt durch massierte Schläge der Luftstreitkräfte und der Artillerie, ihre Angriffe gegen die deutsch-faschistischen Truppen im Kampl-raum von Sewastopol fort. Nachdem unsere Truppen den hartnäckligen Widerstand des Fein-

harinackigen Widerstand des Feindes gebrochen hatten, eroberten sie vor einigen Stunden in der Nacht die Festung und den wichtigsten Flottenstützpunkt am Schwarzen Meer — die Stadt Sewastopol. Die Krim ist jetzt von den deutsch-faschistischen Eindringlingen völlig gerkimt.

her die Bomber angreisen.
Der Luftkamps entspann sich in großer Höhe. Pokryschkin griff als erster an. Er durchschoß von der Sonnenseite kommend, den "Messerschmitt" mit einem langen Feuerstoß. Von Rauchschwaden um-hüllt, stürzte das Flugzeug des Feindes zur Erde. Den zweiten Jäger schoß der Unterleutnant Va-lentin Stepanow im Sturzflug ab. Den dritten vernichtete der Held der Sowjetunion, Hauptmann Gri-gori Retschkalow. Den Angriff eines Faschisten auf Pokryschkin abwehrend, kam er an den "Messer-schmitt" dicht von hinten heran schmitt" dicht von hinten heran und jagte ihm eine solche Kugel-garde in den Leib, daß er in der Luft in Stücke zerfiel.

(Korr.TASS)

offene Gelände unbewacht! Dort läuft keiner hin!"
Fischer führte die Gruppe an. Es war zu spät, den Genossen die Neuigkeit mitzuteilen. Sie passierten wohlbehalten den Drahtverhau. Als er aber nicht in den naheliegenden Wald sondern ins offene Ges den Wald, sondern ins offene Gelände einschwenkte, faßte ihn einer der Flüchtlinge an der Kehle: "Wohln führst du uns, verfluchter Judas?!"

Judas?!"
Fischer riß sich los, lief einige
Schritte vor und rief:
"Wer leben will, mir nach!"
Er hörte, daß die Freunde ihm

IM FEINDLICHEN HINTERLAND

des begann.
...An einer belebten Verkehrsstraße, unweit eines Waldes, stand
selbstsicher ein ordensgeschmückter Offizier. Er beobachtete aufmerksam die Waffen- und Lebensmitteltransporte der Faschisten,
stellte die Stärke der Wachmannschaften fest, und wenn sie für die
Partisanen "verdaulich" war, hob
er gebieterisch die Hand und befahl:
Halt Straße von Ber

"Halt! Straße von Partisanen ge-sperrt. Abbiegen auf den Waldweg, fort ist keine Gefahr"

Niemand ahnte, daß der "Leutnant" der sowjetische Partisan Samuel Fischer war. Den Partisanen fielen Lebensmittel, Kleidung, Waffen und Munition in die Hände. Sie erbeuteten sogar ein Funkgerät. Die Verbindung mit Moskau konnte hergestellt werden.

Die Partisanenabteilung erhielt den Befehl, sich aus dem Gebiet

den Besehl, sich aus dem Gebiet Minsk in das Gebiet Mogiljow durchzuschlagen, wo eine Partisa-nenarmee sormiert wurde. Der Marsch durchs faschistische

Der Marsch durchs faschistische Hinterland mußte mit möglichst geringen Verlusten durchgeführt werden. Große faschistische Garnisonen sperrten den Weg ab. Da hatten die Kundschafter alle Hände voll zu tun.

Tagsüber erschien in den Ortschaften, wo Besatzungen stationiert waren, ein hübscher Leutnant, ein "Verbindungsmann" oder "Adjutant" höherer faschistischer Offiziere. Er liebäugelte mit den Mädchen, grötte faschistische

scher Offiziere. Er liebäugelte mit den Mädchen, größte faschistische Soldatenlieder, ließ sich vom Bürgermeister oder Polizeichef Schnaps und Braten vorsetzen. Nachts aber wurden sie aus den Betten geholt und mitsamt ihren Mannschaften unschädlich gemacht.

Mancherorts gelang es Fischer, auf "Befehl seiner Obrigkeit" ganze Garnisonen in andere Ortschaften zu verlegen oder in falscher Richtung "gegen die Partisanen" einzusetzen.

Im Usakinsker Wald wurden

Im Usakinsker Wald wurden die Partisanen bald zu unum-schränkten Herren, Ende März

1943 war der ganze Rayon Kritschew befreit und dort die Sowjetmacht wiederhergestellt.

Anfang 1944 erhielten die Partisanen den Befehl, sich in Richtung Ostpreußen in Marsch zu setzen.
Das Partisanenregiment Nr. 208 der Befoussischen Partisanenarisanenner

der Belorussischen Partisanenar-mee, in dem Samuel Fischer Kundmee, in dem Samuel Fischer Kundschafter war, legte im Hinterland der Faschisten nahezu 700 Kilometer zurück, überschritt die Grenze und stieß 50 Kilometer auf feindlichem Territorium vor. Die Partisanen und unsere Flieger, die nur genes Ziele hatten beitzten nun genaue Ziele hatten, heizten den Hitlerbanden tüchtig ein. Unter den Faschisten brach Panik aus. Truppen wurden von der Front geholt und gegen die Parti-sanen eingesetzt. Diese mußten sich unter schweren Kömpfen zu-rückziehen. Auf dem Rückweg vernichteten sie faschistische Garnisonen und vereinigten sich Im Juni 1944 mit der vorwärtsstür-menden Sowjetarmee.

EIN MENSCH WIE DU UND ICH

Unser Vaterland hat die Heldentaten des Partisanenkundschafters Samuel Fischer hoch gewürdigt. In einer Charakteristik des beloruseiner Charakteristik des belorus-sischen Stabes der Partisanenbewe-gung heißt es, daß Fischer einer der ersten Organisatoren und einer der besten Kundschafter der Partisanen war. Für seine kühnen Taten zeichnete ihn die Sowjetre-gierung mit dem Rotbanner-Orden und dem Orden des Partisanenruhms aus.

ruhms aus.

Nun sitzt er vor mir, und Ich
schimpfe ihn aus, daß er erst jetzt
mit mir darüber spricht. "Das ist
nicht schön von dir! Wir sind
immerhin alte Bekante..."

Er aber lacht. "Was ist schon
Besonderes dabei? Ich tat, was ein
Sowjetmensch tun muß. So haben

Tausende im faschistischen Hinter-land gekämpft".

Seine Metallzähne blitzen, und

mir kommt plötzlich der Gedanke, ob vielleicht auch dahinter ein Geheimnis steckt. "Wie kommt es, daß du den Mund voll künstlicher Zähne hast?" frage ich. "Du bist doch

noch jung!"
"Die meinen wurden mir von

"Die meinen wurden mir von Faschisten eingeschlagen, als es einmal schief ging", sagte er. "Ich habe einen guten Freund. Er arbeitet im Neulandsowchos "Sarja" und heißt Samuel Fischer. Er ist einfach, bescheiden, fleißig und seiner Sowjetheimat treu ergeben. Samuel hat sein Blut für das Valerland vergossen und schont auch jetzt weder Herz noch Hand für den Aufbau des Kommunismus. Er ist ein Mensch wie du und ich. Ein wahrer Sowjetmensch, auf den man stolz sein kann!

Kurt WEINERT

Die Panzertruppen der sowjetischen Streitkräfte haben viele ruhmreiche Seiten in die Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges geschrieben. Tiefe Einbrüche in das Hinterland des Gegners, machtvolle Schläge auf seine Stellungen — so kämpften die Panzertruppen.

Heute ist ihre Kraft unermeßlich stärker. Neue, erstklassige Kampfwagen stehen jetzt der Truppe zur Verfügung.

Unser Bild: Sowjetische Panzer auf dem Marsch.

(TASS)

Foto: M. Redkin

Herr des Himmels

Fünf Jagdflugzeuge, geführt von Pokryschkin, bemerkten über der Frontlinie zehn deutsche Bomber, die ins Innere unseres Territoriums vordrangen. Sie wurden von zwölf "Messerschmitt-109" gedeckt.

Pokryschkin gab den Fliegern einen Funkbelehl: die feindlichen Jagdlugzeuge vertreiben und nach-

Am 18. November 1941 stand Fischer vor den Partisanen und wiederholte die Worte des Eides. Der Kampf im Hinterland des Fein-des begann.

Massenentlassungen

ben der BRD zu sehen, die wegen der wachsenden Absatzkrise in der Koblenindustie, zur Schließung verurfeilt sind. Die Bonner Regierung und die Die Bonner Regierung und die

Die bonner Regierung und ans bin ben bonner Regierung und an Ausweg aus der Krise auf Kosten der Werktäligen. Daher werden in Westdeutschland immer nicht. Gruesende Kumpel auf die Saltaße gesende Kumpel auf die Saltaße gesende Kumpel auf die Rabsesenen Sitter bet die Nahl der entlassenen Sitter eine niedagewesene Sitter eine niedagewesene Sitter eine niedagewesene Sitter eine niedagewesene Sitter eine Nomare dieses alantes die Ander vierken vier Ander im Laufe der haben 12 500 kumpel die Arbeit verlein im Eaufe der Verlein von 12 500 kumpel die Arbeit verleinen in die Arbeit verleinen die A

Connen Kohle aus. verloren. In den konumenden Monaten sol-

die Schule Tausende vertassen

n demselben Zeitabschnitt 1965 telschule, aufgegeben, teilt Arbeitsministerfum mit. Es dies 75 000 Mittelschüler mehr amerikanische Jungen nun Aäd-eid 1965 von Oktober 1964 bit-ein 1965 den Besuch der IVI-Oktober 1965 den Besuch ber Ait-New York (TASS), Etwa 680 000

AZU 19b Wahre Regierung

Feder der gutinformierten amerika-nischen Journalisten Wesker, Fin-ner Frenkel und Kehworthy. tems. Die Artikel stammen aus der Times" Enthullungen über die Tätig-keit des Zentralen Erkundungsam-tes der USA (CIA), des Zentrums des amerikanischen Spionagesy-New York. (TASS). Füni Tage Nork

die er last unkontrolliert nach eige-nem Ermessen verausgabt. Sie ge-langen zu dem Schluß, daß das Zentrale Erkundungsanit in viele Angelegenforten Ars.
Angelegenforten Ars.
zumischen, Die Tätigkeit des CLA
zumischen, Die Tätigkeit des CLA
widriger Taten", die politische Bestechung, Erpressung, Staatsstietfore, Wahlingturg umfassen.
Die Verlasser der Artikel stellen
fest, daß der CLA isktisch unbelest, daß der CLA isktisch unbeder, Granser der Artikel stellen
fest, daß der CLA isktisch unbeder gest, an verlägung hat, henden umfangreichen Korrespon-ber "Zw. 18 Jahr 2018 – Sanit Arof w.Z., 19a Sunit Arof w.Z., 20 We-aufgezeigt, welch gesetzanitrige We-ge die G. S.A. mähren, mei die die Angelegenheiten von Lähdern Ast-Die Journalisten einzem ein Die Journalisten ein Journalisten bei der "Die John ausgrüßt der "Die John der "Veit II den neuen Ländern der "Veit II neuen Beiten der "Veit II neuen "Deutschlen "Ingeben Derte Angeleinen KortresponInenden umbrantschlen. Kortrespon-

Fragen erhalten könnten. neammenhangenden noitesine weder das amerikanische Volk. noch der USA-Kongreß leicht Antwort auf alle mit der Täligkeit dieser Or-rentschipp Cie, Seien derart unkontrolliert, daß in minimum in a figure of the confictor of the confictor of the figure of the formulation of the confictor of the formulation of the first of the formulation of the first of the first of the confictor of the first o Bereiche der politischen und diplo-matischen Tätigkeit der USA Regie-rung tief greiff. Die Geschieke vie-

Wachsamkeit Aufforderung zur

lokalen Agenten des Imperialismus zum Sturz des demokratischen Re-gimes in Kongo (Brazzaville) die Wachsamkeit zu schärlen. Imperialisten und die imperialisten seine Presse des Westens, die im Zu-seine Presse des Westens, die im Zu-seinemenhang mit der Unhöldung der Regierung eine verleunderische dem Massamba-Debat lorderte das Rongolesische Volk auf, angesichts der immer aktiveren Umtriebe det imperialistischen Reaktion und der imperialistischen Reaktion und der lokalen Agenten des Imperialismus Nusammensetzung der neuen, Re-gierung bekannt. In seiner Rede verurteilte der Präsident scharl die Brazzaville. (LASS) Der Präsi-dent von Kongo (Brazzaville) Mas-samba-Debat gab im Rundiunk die Zusammensetzung der neuen, Re-

.728+ M EBNBE

REDAKTIONSKOLLEGIUM

am Mittwoch, den II. Mai Die nächste Nummer der "Freundschaft" erscheint

die Sowjetunion kommen, treifen auf den Exportmärkten im besten Zustand ein, komitatiert die Zei-

Importwaren nach dem Iran und Exportwaren aus iranischen Hälen über das Kaspische Moer in nord-europäische Länder.

nden vergangenen iranischen Jahr Marz 1965—März 1966) befördert worden—teilt die Zeining "Dony" imt. Sowjetische Schille befördern

Teheran. (ZAS). Mehr als 200 000 Tonnen iranischer Transil-waren sind per Eisenbaln und auf den Wasserwegen der Sowjelunion

Im besten Zustand

Die Prolite der Geselscansten, die Bastungsaulträge ertüllen, haben sich rapid erhöht. Die Gewinne von 5 Flugzeugbaugesellschaften. Böing" stiegen um 55 Prozent. Böing" stiegen um 55 Prozent Angaben der Zeitung "Waltstenger Journal" haben sich die Prolite der Firmen, die Eicktronenstrangen herstellen, auf 63 Prozent der Firmen, die Eicktronenstrangen herstellen, auf 63 Prozent vergrößert,

Die Prolite der Gesellschalten,

abres gegenüber det gleichen Zeitze gleichen Zeitzen durch-zeitspanne im vorigen Jahr durch-schnittlich um ein Drittel zugenonn-

der Profite von 516 großen Gesell-schaften hat ergeben, daß ihre Rein-gewinne im ersten Quartal dieses

notherventin netering the year intervention metalety in alsess Respired to the forth of the second o

New York (TASS). Die Auswei-

Todesfabrikanten

Existenzmittel diejenigen. die ihrer Arbeitsentlohnung leben.

New York (TASS). In Südvieltnam wächst die Inflation und
Spekulation. Die Lebenshaltungskosden sind kolossal in die Höhe
geklettert. Dies wird in einer Aleldung des Korrespondenten der
"New York Times". Sulzberger,
mitgeleilt, der in Vielnam weilt. Er
berichtet, das die Menge des im
Umlauf befindlichen Geldes im
Vorlgen Jahr um mehr als 60 Prozontgen Jahr um mehr als 60 Prokaufkraft des Piasters stark gestonKaufkraft des Piasters stark gestonMet gewechselt, während der
vurd ein Dollar jetzt für 172 Piasvurd ein Dollar jetzt für 172 Piasster gewechselt, während der
vurd ein Dollar jetzt für 172 Piasvurd ein Dollar jetzt für 172 Piasder Rewechselt, während der
Jahr gewechselt, während der
Ollistelle Kurs 73,5 Piaster beträgt.
Diese Anormalität der Wirtschalt.
Eristenantitel dieleningen, die von
Eristenantitel dieleningen, dies von
ihrer Arbeitsenflehningen, dies von
ihrer Arbeitsenflehningen, dies von

der Werktätigen

anderen.

In dem ollenen Briel wird dann
befont, daß es unerläßlich sei, die
Bomberniberfilste auf die Demokrasflache Republik Vietnam einzuelelfleche Das enfacteidende Wort zur
Lösung des vietnamesischen Problems sei dem vietnamesischen
Volk zu belassen. Es müsse über
seine politische Zukunft selber entseine politische Zukunft selber ent-

zung der Kriegshandlungen erlei-den die Amerikaner im politischen Bereich eine Niederlage nach der

Auf Kosten

Profite der

men haben.

Die iranischen Waren.

UNSERE ANSCHRIFT:

«тфяшдийодФ» ытэевт кииявдэч г. Целиноград, ул. Мира, 53

18-71. Lesorbriele - 79-84. Sekretariet - 77-11. Fernrut-72. and Propaganda - 16-51, Wirtschaft - 78-50, Information-TELEFONE: Chefredakteur 19-09. Abteilungen: Partelleben

Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

Типография № 3 г. Целиноград.

Friedenskämpfer Forderung der

London (TASS). Das britische Friedenskomifee gab eine Profest-erklärung gegen die Verlegung des NATO-Haupfquarliers nach Lon-don ab.

don ab.

Die britischen Friedenskämpter Die Albeiten beder Versuch, das AATO-Hauptquartier in London undersubringen, werde auf scharfe Profeste stoßen. Sie heben hervor, Profeste stoßen. Sie heben hervor, daß im AATO-Stab über 200 ehenaltige Masioflistere Dienst tun.

im Bauwesen Zusammenarbeit

Kairo (TASS). Hier ist ein Abkonnnen über die Nusammenstbeit
Arbistehen Republik und der Deutschen Dekratischen Republik auf dem Gebeite des Bauwesens untersteinnen
worden. Dieses Abkontmen sieht
worden. Dieses Abkontmen sieht
ichen und technischen Ertstumgen
bei der Produktion von Baumaletiellen, bei der Vertingerung der
Baukosten und bei der Erhöhung
Baukosten und bei der Erhöhung
der Vertingerung der

Die Besorgnis

Den Haag. (ZZZ). Die holländische Öffentlichkeit ist angesichte der Forleelzung des Krieges im Vielnam besorgt — wird in eine Defenten Brief gesagt, den eine Defenten Ger Party Van de Arbeit den for Farty Van de Van de Farty Van de V

gemacht. Er ist jede Sekunde bereit, vertrauten Kempfwagens bekannt

das Sowjetvolk noch mehr in seiner Entschlossenheit bestärkt, Vietnam im gerechten Kampl gegen die Aggressoren zu unterstützen.

attobungen Westdeutschlands gelüht. USA-Imperialisten begeben Verbrechen in Vietnam, die in
vieler Hinsicht an Grausamkeit und
Ummenschlichkeit sogar die der Hitlerfaschisten übertrelfen.
Doch das stolze und freiheitliebende Volk Vietnams kämpft standhaft gegen die Feinde, und es steltt
in seinem Kampf nicht allein. Der
XXIII. Parteitag der KPdSU hat
XXIII. Parteitag der KPdSU hat
das Sowjetvolk noch mehr in seiner
das Sowjetvolk noch mehr in seiner

Die Politik des Imperialismus vor allem des amerikanischen, itat sur Verstärkung der Revanchebe-strebungen Westdeutschlands ge-führt

Pie Komunistische Parlei ist gewillt, das Sowjetvolk, die gesante zozialistische Gemeinschaft noch zozialistische Gemeinschaft einer imperialistischen Aggression zu behüfen und die Positionen der friedsund tie Positionen der friedsigen und der bestehen Völker zu lessieren.

Interview:
Das Wachsen der Verleidigungsmacht der UdSSR ist eine unerställiche Bedingung für die Verleidigung des Friedens und der Völkersichterheit.
Die Kommistische Parlei ist

Generalstabschel und Erster Stell-vertreter des Verteidigungsmini-sters der UdSR, Marschall M. Sa-chatow, erklärte in einem TSP-Interview;

der Völkerrechte

des Friedens und

Deutsch von R. KEIL

Verteidigung

Was für ein Drama könnte man darüber schrei-

noch ganz jung, als man dieses Monument schul.
Welch ein Sujett

Es Johnt sich, darüber nachzudenken, sie war

Und sie seh aus ihrem Fenster jene Bürschchen, die in den Krieg zogen. Sie wurden oft vor diesser 55ule und ihrem Fenster aufgestellt. Zuerst sah sie dieselben stehend, denn sitsten und zustehen stehend, denn sitste in liegend...

Man stellte sie ja genau so aus wie Deutschland...

se Geschichte den Stoll zu einem Drama ab... Bald darauf starb sie. Wahrscheinlich gabe die-

Hend.

If scholinber nicht, wer vor ihr stend; so kemen yiele zu ihr, und sie hette sich schon deren gewill scholinber nicht, wer vor ihr schon deren gewille zu ihr, und sie hette sich schon deren geneuwie sie je auch vor, geneuwie auf den Eingelretenen und sterte denn wieder schen, diese über Berlin fliegende vergoldete schen, diese über Berlin fliegende vergoldete Victoria... Er wußte, unter dem Flügel der Statue gab es einen Kugeleinstchlag, nur der Statue gab es einen Kugeleinstchlag, nur der Greisin seld der status seld. Wahrscheinlich gabe die-

Ich erinnere mich, wie lange ich mich abmühle zu ihr hinaulzukommen, zu ihren Füßen... Und er-zu ihr hinaulzukommen, zu ihren Füßen... Und er-Hand.

dockt, lag jene, die für die Statue Modell stand.

In der Tiefe des Halbdunkels, bis zum Kinn be-

Sio schaute nicht nach ihm, sondern ihr Blick war an ihm vorbei inz Weile gerichtet. Durch das einzige Fenster (im Zimener sah man jene Frau-Sieg. Der Soldal ging zum Fenster und verstand alles. Des war also der Grund, daß sie hier wohnte.

Sie hatte aufgedunsene Wangen und ihr sil-berweißes Haar breitete sich über das Kissen aus.

Erschickte sich schon an zu gehän, als er ein leises Sibhen und Seutzen vernehm. Micht ein- mal zwei Schriffle-helte die gemecht, de orblickte er auch schon unter einem hohen Federplühl in der Mitte des Zimmers eine Greisin.

Er erwertote nicht, des zu sehen, was er seh, trei in oin kleines, enges Zimmer ein, und im er-sten Augenblick schien es ihm, deß hier niemend

Mein Freund ging suf der Stelle nach der an-gegabenen Adresse, die man ihm gegaben halte, und fend bald, was er suchte. Es war nicht weilt, aber er irrie lange umher. Sie hieß auch so — "Sieges-Frau".

Als et schon unien stend und den Kopl erhob, um sich noch einmel des Stendbild enzusehen, kem zu ihm ein Deutscher heren in einem weißen ihm mit, wo sie wohnt und bet ihn um eine Zigstefer.

engen.

verteidigenden Obiekte.
Nach dem Signal der Radaranlagen über die Zielortung ist immer noch Zeit genug, um das Ziel
in gebührender Entlernung von
dem zuschülzenden Obliekt zu ver-Rakele sowieso zum Ziel gelangen. Unsete mächligen Antirakelen- Rakele wurden wirderholt bei feelligezeigt. Sie werden auschnigen Antirakelen vollkommer S. N. Gretschko stelligezeigt. Sie werden auschaften des menden stelligen das die Lultabwehrtruppen auch rakelentragende Jäger bestigten, die innerhalb von 2—3 Mistern, die innerhalb von 2—3 Mistern, die innerhalb von 2—3 Misternen 100 Kilometer zurücklegen nuten 100 Kilometer zurücklegen ein "Lult-Lult" bestückt, haben ein märsen auf das Ziel eingestellt. Funkmeßvisier und werden automatien auch seingestellt zugengestellt die "Spezialität" dieser JagdlugEine "Spezialität" dieser JagdlugEine "Spezialität" dieser Jagdluggeleaketen und Bombern des Gegenstels im letnen Vorgelände der zu
nert im letnen Vorgelände der zu
verteidigenden Obiekte. Koemos. Sollte der Gegner beim Angrilf auch zu Manövern, zu Funkstörungen greifen, wird die Rakete sowieso zum Ziel gelangen.

"giffoieffaffg", dem zu schülzenden Objekt zu ver-nichten. "Die Radarstationen des Frühwarndienztes sind sehr

976L erklärte, die sowjetischen Fla-Ra-Generaloherat S. N. Gretschko

Moskauer Fliegerabwehrfruppen haben im Laufe des Krieges 1392 Flugseuge abgeschossen.

Hauptstadt keinen nennenswerten Schaden zuzufügen. Aur einzelne Bomber konnfen vordringen. Die

Sondergruppe aus besten Statteln aufgestellt, denen modernste Ma-schinen angehörten. Diese Luft-streitmacht vermochte aber unserer

Für Bombenangrille auf Moskau hatte das deutsche Kommando eine

Generaloberst Gretschko riel in Erinnerung, daß die Lultschulz-truppen eine große Rolle bei der Verleidigung Moskaus gegen die Hitlerlaschisten während des zwei-ten Weltkrieges gespielt haben.

winnerenden beteinstaden des Moskau-verleidigungstruppen des Moskau-er Wehrkreises Generaloberst der Euftlotte S. M. Gretschko. Das Ge-spräch betraf die Truppen der Euftabwehr, ihr Leben in den Kriegesahren, als sie die Heimat verteidigten, und ihr Leben heute, im Frieden.

Tages sprach der Berichterstäfter den Tages sprach der TASS—A. Medwedjew mit dem Amtierenden Belchlshaber der Lulf-

em A. Mai begeht des Sowjet-volk den Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg. Am Vorsbend dieses denkwürdigen

Mein Freund hatte sich seingt Zeit auch diese

Ob ich mich an das Standbild im Intergatien erinnen könne — die goldene Frau mit Flügel.

die "Frau des Sieges" heißt,
"Doch, doch, gewiß", murmelte ich ich lühlte mich in diesem Augenblick als dummen Troph, und sagle, daß es richtliger wäre, dieses Monutment Siegessäule zu nennen.

"Mie as ja auch olitisiell genannt wird.
"Als ich dort hinkam", führ et fort, "gab man mit ihre Adresse und sagte, wie sie autzusuchen mit ihre Adresse und sagte, wie sie autzusuchen ist... Und ich war bei ihr."

Jat... Und ich war bei ihr."

Jat... und ich war bei ihr."

Jetzt verstand ich noch weniger.

Jetzt verstand ich noch weniger.

Jetzt verstand ich noch weniger.

was ser dord gesehen.

"Alles leg in Trümmenn"... sagle, et. Jindan nech accepter or dord gesehen.

"Alles leg in Trümmenn"... sagle, et. Jindan; inch acch erionern, deß viel Papier, herumleg inter harsen Dbedeugung diege strauben accepter et. Ischelnd, "ich acgte er Ischelnd, "ich sagle der Ischelnd, "ich sagle der Ischelnd, "ich sagle er Ischelnd, "ich ach eitere Freun-Frau des Sieges"...

sah diese Freun-Frau des Sieges"...

sch wußte was er meinte... Ich kennte diese Freuntern eber nicht. Was für eine Freu!" dechte ich Erwar sehr nicht. Was für eine Freu!" dechte ich Erwar sehr nicht. Was für eine Freu!" dechte ich Erwar sehr nicht. Was für eine Freu!" dechte ich Erwar sehr nicht. Was für eine Freu!" dechte ich eith eftwar sehr nicht. Sie eine State unt ist des er mich accepte in Tiergesten Ob ich mich an des Standbild im Tiergesten erinen Hir Filigel-

Ich Iragie ihn, ob er im Reichstag gewesen und

Er wer in einer Pionierebteilung in der Armee Batows und, wenn ich mit ihm sprach, hatte ich

tei zurück, zusemmen mit meinem guten Freund und Altersgenossen.

Wir kehrten boide von dem Neuland im Al-Das ist eigentlich erst der Anfang. Und das war ...Aber damit endigt meine Erzählung von der Frau noch nicht, die sich hoch auf einer Säule inmitten der Charlottenburger Chausse erflebt.

Ein alter Soldat, mit dem ich auf der Straße ins Gestpräch kam, nannte sie hartnäckig "Das Weib

SIEG

mit Flügel". Ich wußte nur dies.

Informbüro Vom Sowjetischen

Zwischen Tukums und Libau hat die Kutländische Gruppe der deutschen Wehrmacht im Bestande det 47. und 48. Armee unter dem Kommande des Infanteriegenerals Hilbert den Widerstand eingestellt bahres den Widerstand eingestellt abhes der Wersonand mit der Übergabe des Personand mit der Übergabe des Personand der Kriegstachnik an die Truppen det ENINGRA-nik an die Truppen det ENINGRA-DER Front begonnen.

Morgen des 9, Mai den Widerstand Landzunge nordöstilich von GDYN. GEN, haben die an der Meeresküste in die Enge getriebenen Gruppie-rungen des deutschen Heeres am Mündungsgebiet der WISLA,

ben Widerstand des Cegners ge-brocken und befreihen am 9. Mai um vier Uhr morgens PRAC, die Hauptstadt der verbündeten TSCHE-Eindrindlingen. Die Truppen der 1. UKRAINI. SCHEN Front haben als Ergebnis eines forclerien nächtlichen Manö-vers der Infanteriepanzerverbände

jedes beliebige Hindernis zu über-

Das simmi alles, deß wir in Borlin, einer unbekannten und fremden Stadt, wo wir uns auch
nach dem Krieg noch eine bestimmte Zeit aufhielten, uns schlecht surechtlanden und ost und
lange in ein und derselben Gasse und Staße
umherirten, besonders in Wohnvierteln, wo es
umherirten, besonders in Wohnvierteln, wo es
für uns wäre es noch schwieriger gewesen,
plet uns micht eine Frau in geweltiger Höhe ott
den rechten Weg gezeigt. Das war eine Statue
suf einer hohen Säule. Wo wir euch nicht himgerieten, wenn wir die Richtung verloreft, imgerieten, wenn wir die Richtung verloreft, imgerieten, wenn wir die Richtung verloreft, im-

Wassili SUBBOTIN

FRAU DER

len Ecken und Enden war sie zu sehen.

met war sie uns ein sicherer Wegweiser. Von al-

Krieg, sonden aus jener schweren Erlehtung, krieg, sonden aus jener schweren Erlehtung, die man nut durch einen langen Aufenthall an der Heuptkenpflinie gewinnt. Und wenn ich mich mit ihm über den Krieg unlerheith, empland ich eine sonderbere Befenmunng im Hersten, eines der fühle, das es für uns in jenen Tagen gab — das Gelühl der Waltenbrüderschaft. mai um sie herum, besta mm sien Kentens, die osei en de Godes, die ode de Sockel Kämple und Siege veranschaulichten; aschwere Gilnete ich im das Innere der schwere Diur, durch die ich in das Innere ren nicht zurechtlinden. Im Halbdunkel unteren nicht zurechtlinden. Im Halbdunkel unterschied die ersten Stulen der nach obenführsprieden Treppe. immer das Gelühl, daß er den Krieg wirklich gut kennt — nicht nur zwei-drei Episoden aus dem Krieg, sondern aus jener schweren Erlahrung, die man nur durch einen langen Aufenthelf an die man nur durch einen langen Und n der Säule angekommen, ging ich einige-i um sie herum, besah mir alle Roliefs, die auf

wer ich doch entschlossen, meine Wanderung wer ich doch entschlossen, meine Wanderung fortsuseitzen, so lange diese Treppe noch irgend wohin führle, und erreichte bald einen olfenen Rundgang. Von hier oben halte man eine guto warsicht... nden Treppe. Wenn die Knie auch gleich schon zitterten,

Ich konnte von hier aus fast ganz Berlin über-sehen, auch den Reichstag, das Brandenburger for und was hinter ihnen lag — bis zum Flugha-

Links, zwischen Schutthaufen, schlängelte sich die ruhige, langsame Spree hin. Der Kopt schwindelte mir. Weit im Umkreis war alles zu schen. Die Statue selbst befand sich irgendwo sehen mir. Es stellte sich heraus, daß ich nicht bis zu ihr hinaufkam....

Ich hielt mich noch eine Weile da oben auf, ehe ich mich auf den langen Rückweg machte... Ich wußte jenesmal noch nicht, daß es rund 320 Treppen im Inneren der Säule waren. Und wie ich mich auch nicht gbmühte, den Kopl streckte — über mir sah ich nur den großen nackten Fuß und einen weitausgestreckten Arm.

Vieles wußte ich jenesmal nicht. Ich interessier-ie mich in einem fort, weshalb sie hier steht. Diese fliegende vergoldete Victoria.

keten seien lähig. Ziele bei Tag ynd Nacht, bei jeder Witterung zu treffen. "Sie schützen sicher un-sere Hauptstadt, das ganze Land vor zinem Überläll aus Lult oder vor zinem Überläll der Geener heim ans Lorgan **NNSEBEN HIWWET** RAKETEN SCHÜTZEN Fin Brief

An der Elbe, nördlich von Dresden liegt die kleine Stadt Torgau.
Briefe, Postkarten und Geschenke gemmen aus Torgau meh Zeinen grad. Schon seit Jahren steht die Schölerin Lida Ostanina aus Zelinnung mit Annemarie Winderlich nograd mit Annemarie Winderlich sus Torgau im Briefwechsel.

nograd mit Annemarie Winderlich aus Torgau im Briefwechzel.
Unlängst schiekle Annemarie Winderlich eine Aufnahme von dem Torgauer Denkmal und schrieb:
"In unserer Stadt Torgau reichten und amerikanische Soldaten die Hände. An diesem Tag konnte das war die endgültige Betreiung von Hitlertaschismus".

Nun haben wir über die EreigMittertaschismus".

Nun haben wir über die Ereignisse der letzten Kriegstage in nisse der letzten Kriegstage in

nisse der letzten Kriegstage in Dorgan Amanden aus der letzten Kriegstage in Am Zo. April 1945 hatlen die Ebe der letzten Kriegstage über schizten die Ebe gesprengt. Sie wollten des schießte der sowielten der sowielten der sowielten Amanden Ammersche Corgennen Tuppen aufhalten. Am seiten Truppen aufhalten. Am seiten Truppen aufhalten. Am seiter Alszechall Konew in Torgau ein. Die Sergeanten Iwsten, Die Sergeanten Iwstowijsch standen am Elbeuter Wastowijsch standen am Elbeuter Wastrikanische Soldaten. die amer in Holdstein Sie amer in Holdstein Sowijsch standen am Elbeuter Wastrikanische Soldaten. die amer Es war die 69, US-Dirision men. Es war die 69, US-Dirision unter Major Joe Politwski aus Chikanische die sowietsche sowietsche Degrüßen sich die sowietschen und die sowietsche sum die amer sich die sowietschen und die sowietschen und die somigischen Standen sum diesten sich die sowietschen und die somieten Standen sum die sem such sieh die sowietschen und die somieten Standen sum die sem such sieh die sowietschen und die sum sum Standen sum Standen sum Standen such die sowietschen und die sum such Standen such den such der Standen such der such such der Standen such der Standen such der Standen such den such such der Standen s

Bien sich die sowjetischen und die amerikanischen Soldaten. Am Derlekanischen Stein Rathaus von Torgau zusammen. Dort schwuren sie, gegen den Faschismus und ge-

kamen interer, um mit miten so-wjelstehen Freunden zusammen den Zehwur vom 25. April 1945 zu wie-derholen. Noch einmal schwuren sie, alle Kräfte einzusetzen, um die Abenschneit vor einem neuen Kriegt schen in den USA wollen Meinen schen State in die die Kapitalisten ist. Denkmasi,

16 Jahre nach jenem Tage, am
25. April 1961 Italen sich die soweierschen und amerikanischen
Kriegesveferaner wieder in Torgau,
Joe Polowski und seine Kameraden
skamen liether, um mit inten sowielischen Teinnen den
wielischen Teinnen den

Aber die amerikanischen ImperiAber die amerikanischen bet die ganze Welt in
alisten wollen die ganze berad berad estern. Sie führen den buterstützen die Westdeutschen Revanchisten. Sie wollen Westdeutschchisten, um einen in die Hände
spielen, um einen furchtbaren Krieg
in Europa zu entlessein.

in Europa zu entlessein.
Die progressiven Krälte aller Welt werden keinen neuen Krieg.
Das Denkmal der Begegnung an der Elbe ist ein Zeichen dalür.

T. SUCHOTZKAJA

Quelle, aus der unser Volk und teidigten, die in unserem Land die Sowjelmacht – die Macht der Werkfaltgen ausriel. Die sozialistische Weltordnung, das ist, die Onelle aus der nuser Volk und Schutze ihrer geliebten Heimat er-hoben hatten, weil sie die großen Errungenschaften der Großen So-zialistischen Oktoberrevolution ver-D Sowjetvolk haben deshalb gesiegt, weil sie sich zum

Der Feind ist vernichtet und hat spituliert. Hitlerdeutschland ist

der Qualifikation der Baugtbeiter

Dre Dre Mar as a gyptreie bear ingenieure eingeladen, die Bauakademie der DDR zu besuchten und moderne Bauendwürle zu studieren Die DDR wird lermer 100 agyptischen Technikern und geterschiedenen Bauorganisationen verschiedenen. Eauorganisationen Unferricht zu nehmen. Die DDR hat 20 agyptische Bau-

Cartericity & national and participation of the Cartericity of the Car

gekommen, daß eine Delegation von Fachleuten aus der VAR in der zweiten Juni-Hälfte in die DDR nach der DDR eingeladen worden. um das Projekt eines solchen Be-friebs zu studieren. Die Seiten sind ferner überein-

za pesbrechen. die entsprechende Hille der DDR fahren wird, um mit deutschen Sachrerständigen die Errichtung von Kalktabriken in der VAR und in sulfanktabriken in der Vak und

wächst

dem USA-Botschalter in den Arbeit dem USA-Botschalter in den Nieden USA-Botschalter in den USA-Botschalter in der Barte der Barte der Gernern Schreiben erklärte det Vorsitzende dieser Partei, Tans, der Griefung einen olitenen Britel zur vietnamesischen Frage für notwenvietnangen in notwentigten in der Waschschalt geber der Waschschalt geber in Vietnam Isale, mass vermenkte weiter: Angerfankt von Gernern in Vietnam Gernernschaft geber der Barte der Barte in Vietnam Gernernschaft geber der Barte der Barte der Ereigesichts der Ereigestate d

Politikern zur Erreichung des ge-stellten Ziels angewendet werden, nicht entgegengesetzte Resultate er-bringen. Ungegehtet der Fortsetsichts der Entwicklung der Ereig-nisse erhebt sich die Frage, ob die Mittel, die von den amerikanischen Solitikern zur Erreichung des ge-



auszuführen, Seine furchtgebietende den Auftreg seines Kommandeurs

Nikolaus REICHERT

AAT

tuld manias ni gal agnut vii manias schainan, ich schoinan, ich schoina schoin moin Dort in reconcionant tool niem total der Sterne total was her and total services and

Ach, kāma so des Friedens Segen: es schwänden Habsucht, vie Schnee so weiß, so weich und rein,

MU

Kriegesbrand, wenn auf die Stirn der Etde-lege sich würde eine Frauenhand!

in Wölkchen hoch am Himmel

riadornannoz mi blalnandă ria

ch sah durchs Fenster golden

Im Zimmer ward es wieder licht, Geliebte, deine treuen Hände, berührten zärtlich mein Gesicht.

Foto: M. Redkin

reffet hat.

(Aus einem Artikel des TASS-Korrespondenten H. Samlatin)

nen mittelalterlichen Foltern ge-

den, Greueln des Faschismus, seides Sowjetvolkes, das die Welt vor

des Triumphes der Sowjelwalle,

der sozialistischen Sowjetordnung,

als ein Tag des höchsten Triumphes

zivilisierlen Menschheit eingeben

mat, in die Geschichte der ganzen

ewig in die Geschichte unserer Hei-

Feellag unseres Sieges, wird auf

mdi zəb "nəzzinmlədəD", nəlli

7.H :00000

sich schwingen um des Erdenrund. Ich seh viel Särge, Kreuze, Hügel, versengtes Gres im Wiesengrund. De plötzlich war der Treum zu Endo,

kapituliert. Hillerdeutschland ist besiegt. Der Tag des 9. Mai, der

imstande ist auf ihrem Siegesweg ihre gewallige Kraft schöplen, die seine heldenmütige Rote Armee